

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Rieser.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Hr. Dr.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Rieser,
sowie den Gemeinderat Gröba.

N. 92.

Freitag, 23. April 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Rieser 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelne Nummern für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notendruck und Verlag von Langer & Winterlich in Rieser. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Rieser.

Die Chemische Fabrik von Heyden, Aktiengesellschaft, in Radebeul beabsichtigt auf dem unter Nr. 373 des Grundbuchs für Radebeul verzeichneten Grundstücke eine Anlage zur Herstellung von künstlichem Indigo zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbe-Ordnung in der Fassung vom 26. Juli 1900 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtsstücken beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen. Großenhain, am 22. April 1909.

946 o F. Königl. Amtshauptmannschaft.

In Pöhring kommen

Montag, den 26. April 1909, vorm. 11 Uhr, eine Anzahl Ofen, Pfannen, 1 eis. Herd, Röhren, Kohlenkasten, 1 Dauerbrandofen, Feuerungsstücken, Herdplatten u. a. m. gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung, Verammlung der Bieter an der Windmühle in Pöhring. Rieser, den 19. April 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die Losungsscheine der in diesem Jahre in Rieser — Stadt — gemusterten Militärpflichtigen sind innerhalb 14 Tagen im hiesigen Einwohner-Meldeamt, Rathaus, Zimmer Nr. 14, abzuholen.

Der Rat der Stadt Rieser, am 22. April 1909. Schr.

Arbeiterzählung betr.

Am 1. Mai 1909 findet in der Stadt Rieser die übliche Arbeiterzählung statt. Zählformulare hierzu werden in den nächsten Tagen verteilt. Die Unternehmer haben diese Formulare am Zähltag, den 1. Mai, auszufüllen, zu unterzeichnen und bis zum 2. Mai 1909 an uns zurückzugeben.

Die Besitzer von Baugeschäften werden darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Arbeiter zu zählen sind, die am 1. Mai auf dem Bauhofe (Zimmerplatz)

beschäftigt sind, während die außerhalb desselben bei Bauten arbeitenden unberücksichtigt zu bleiben haben.

In Bäckereibetrieben sind nur die Arbeiter zu zählen, die tatsächlich in solchen beschäftigt sind. Dienstmädchen, Hausmädchen, Verkäuferinnen usw. bleiben außer Betracht.

Rieser, am 19. April 1909.

Der Rat der Stadt Rieser.

Bgr.

Für die städtischen Anstalten und Gebäude werden 4100 Ztr. böhmische Braunkohlen in verschiedenen Sorten und 200 Ztr. Birkel-Bricketts gebraucht. Nähere Auskunft wird in der Ratkassette — Zimmer Nr. 4 — erteilt.

Angebote mit Angabe des Gewinnungsortes werden bis 30. April erbeten.

Der Rat der Stadt Rieser, am 21. April 1909. Rr.

Golzversteigerung auf Weißiger Staatsforstrevier — Parzelle Kleintreibniger Heide.

Im Garkhofe zu Kreinitz sollen

Donnerstag, den 29. April 1909, von vorm. 11 Uhr an 301 Hef. Nöbber 12/15 cm Oberst., 29 rm Hef. Brennholz, 911 rm Hef. Brennholz, 430 rm Hef. Aeste — Kahlschlag u. Borentnahme in Abt. 123 sowie Durchforstung in Abt. 117 — gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Weißiger a. R. und Moritzburg, am 16. April 1909.

Königl. Forstrevierverwaltung. Königl. Forstrentamt.

Freibant Rieser.

Morgen Sonnabend, den 24. April bis Abds., von vorm. 1/9 Uhr ab gelangt auf der Freibant im städtischen Schlachthof gekochtes Rindfleisch zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf!

Rieser, den 23. April 1909.

Die Direktion des Königl. Schlachthofes.

Deutsches und Sächsisches.

Rieser, 23. April 1909.

Der Bericht über die Gründung einer Baugenossenschaft für die Erbauung von Mietwohnungen befindet sich in der zweiten Beilage.

Am Dienstag nachmittags fand unter Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsrats Dr. Uhlmann im Verhandlungslokal der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain eine Vorstandssitzung des Vereins für Wohlfahrtspflege statt, an der folgende Herren teilnahmen: Superintendenten Pache, Schulrat Sieber, Sanitätsrat Dr. Patsch, Obersekretär Obenaus, Großenhain; Schuldirektor Köhner, Gröba; Dekanatsrat Sachse, Weiskowitz; Gemeindevorstand Schreiber, Frauenhain; Pfarrer Reichmann, Streumen; Sanitätsrat Dr. Nicolai, Rieser; Kantor Richter, Lampertswalde; Pfarrer Eichenberg, Dobra; Pfarrer Hoffmann, Niederbernsbach; Pfarrer Koch, Prausitz; Rittergutsbesitzer Leuthold, Delitzsch. In der Sitzung kam folgendes zur Beratung bez. Beschlußfassung: Kenntnis genommen wurde von einem Dankschreiben des Vereins zur Erhaltung der kirchlichen Gemeindepflege zu Großenhain für Gewährung einer Beihilfe zur Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder, einem Empfehlungsschreiben des Verlages „Parus“ in Hamburg, Reisensüßerapparate betr.; von der Neubekleidung der Gemeindepflegereinstellen in Jabelitz-Frauenhain; einer Preisliste mit Angebot über Naturholz-Mischhölzer; einer Sammelmappe mit Ansichten über Lausitzer Bauernhäuser; einer empfehlenswerten Broschüre über freiwillige Invalidenversicherung von Martin Wörmbde, ferner von dem Tätigkeitsbericht der Rettungsgesellschaft zu Leipzig auf das Jahr 1908 und der Einladung des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose in Berlin zur 13. Generalversammlung; weiter wurde beschlossen, für die Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder aus dem Bezirke bis zu 200 Mark bereit zu stellen; dem Großenhainer Ortsverein vom blauen Kreuz 20 Mark Beihilfe zur Förderung seiner Bestrebungen und der Ortsgruppe Prausitz zur Deckung der Unkosten eines öffentlichen Vortrags mit Lichtbildern eine Unterstützung bis zur vollen Höhe der Unkosten zu bewilligen. Die zur Bekämpfung der „Englischen Krankheit“ (Rachitis) herausgegebene Belehrung soll in

Form eines Vortrags der vom Verein verbreiteten Schrift über Pflege und Ernährung des Kindes im 1. Lebensjahre beigegeben, die vom Verein „Sächsischer Heimatklub“ herausgegebene Flugchrift „Förderung der heimatischen Bauweise“ in 300 Stücken angeschafft und in je einem Stück an die Ortsgruppen, im übrigen nach Bedarf, verteilt werden. Die Besuche der Gemeindepflege Niederbernsbach und der Ortsgruppe Radebeul um Ueberlassung von Badebännen werden genehmigt und dem Baufonds für ein in Berlin zu gründendes „Deutsches Dorf“ 10 Mark überwiesen. Der noch nötige Bedarf zu den Kosten der Erhaltung und Reparatur des alten malarischen Jahreshauses in Lechwitz, das auf Anregung des Vereins vor dem Abbruch bewahrt wurde, soll — soweit dieser nicht bereits durch freiwillige Spenden ausgebracht — gewährt werden. Ferner überläßt man dem Herrn Vorsitzenden weitere Schritte wegen Anschaffung eines Krankentransportwagens für den Bezirk zu treffen. Von der Tagesordnung für die diesjährige Generalkonferenz nimmt man Kenntnis. Die Leibesübungen und Spiele, namentlich unter der Jugend, sollen dadurch gefördert werden, daß man an die Ortsgruppen des Vereins wegen Beschaffung geeigneter Plätze herantritt und diese hierbei finanziell unterstützt, weiter auch Beihilfen an diejenigen Lehrer gewährt, welche an den von Professor Handt in Leipzig alljährlich veranstalteten Spieldays teilnehmen, unter der Voraussetzung, daß dieselben die dabei gewonnenen Kenntnisse durch Vorträge u. ä. der Allgemeinheit nutzbar machen. Einer aus Samariterkreisen heraus gegebenen Anregung wegen Beschaffung von Verbandstaschen wurde in beschränktem Umfange zugestimmt und zwar soll mit einzelnen Samaritern, welche einen ausgebreiteteren Wirkungskreis bez. mehrere Ortschaften zu versehen haben, bei demnächst stattfindenden Besprechungen hierüber verhandelt werden. Außerdem wird eine Ergänzung der vom Verein beschafften Sanitaritäten beschlossen. Ferner nimmt man Kenntnis von den Ausführungen des Herrn Vorsitzenden über die geplante Einrichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises für die Kreisbauernschaft Dresden, wobei beschlossen wird, die jetzt für Arbeitsvermittlung innerhalb des Bezirks von den Herbergen zur Heimat in Großenhain und Rieser sowie dem Stadtrate zu Radebeul entstehenden geringen Kosten auf den Verein zu

übernehmen. Zum Schluß regt der Herr Vorsitzende die Benützung der Vereinsbibliothek an und bringt den Wunsch zum Ausdruck, daß die einzelnen Ortsgruppen möglichst tätig werden und daß sich auch in den Orten, wo noch keine Samariterkreiskassen sind, Personen für diese finden werden.

Die Freiwilligen Sanitätskolonnen zu Rieser und Großenhain hielten am Mittwoch abend auf dem Bahnhof zu Priestewitz eine gemeinschaftliche Alarmübung ab, der folgende Idee zu Grunde lag: Der in Priestewitz 8 Uhr 9 Min. abends eintreffende Schnellzug Leipzig—Dresden ist bei seiner Einfahrt in die Station durch falsche Weichenstellung auf einen dort rangierenden Güterzug aufgefahren. Hierdurch ist ein Eisenbahnunglück größeren Umfangs verursacht worden. Infolge der Zerkümmern mehrerer vollbesetzter Personenwagen haben zahlreiche schwere Verwundungen stattgefunden. Die freiwilligen Sanitätskolonnen Rieser und Großenhain wurden sofort telephonisch durch Station Priestewitz benachrichtigt und um schleunige Hilfe gebeten. — Die alarmierten Kolonnen wurden mittelfst Bahn zur Unfallstelle befördert. Kolonne Großenhain traf 9 Uhr 40 Min. und Kolonne Rieser 9 Uhr 50 Min., letztere mit 22 Mann und 4 Tragen, in Priestewitz ein. Die Kolonnen traten sofort nach Ankunft in Tätigkeit. Es wurden den Verwundeten, die 20 Mann vom Großenhainer Fusarenregiment vorstellten, sachgemäße Not- und Stützverbände angelegt, und nachdem sie transportfertig gemacht waren, wurden sie mit der Bahn nach dem Stadtkrankenhaus Großenhain befördert. Vom Direktorium des Landesvereins vom Roten Kreuz wohnten der Uebung der stellvertretende Vorsitzende Herr Generalmajor G. D. Schmidt-Dresden als Delegierter und Herr Oberstabsarzt Dr. Wolf-Rieser als ärztlicher Sachverständiger bei. Die Uebung leitete Herr Kolonnenarzt Bezirksarzt Dr. Pehholdt-Großenhain. Außerdem waren noch Herr Geheimen Regierungsrat Amtshauptmann Dr. Uhlmann, Oberstabsarzt Dr. von Hainau-Großenhain und Kolonnenarzt Dr. Rede-Rieser zugegen. Bei der nach Beendigung der Uebung abgehaltenen Kritik sprach sich Herr Oberstabsarzt Dr. Wolf-Rieser dahin aus, daß er mit dem Gesehenen sehr zufrieden gewesen sei. Insbesondere hob er das ruhige und sichere Arbeiten der Kolonnen hervor. Herr Generalmajor G. D. Schmidt-Dresden schloß sich dieser Anerkennung

Alle Arten Drucksachen

für Geschäfte, Vereine und Privatbedarf, modern und prompt, zu bekannt soliden billigen Preisen liefert die Buchdruckerei von

Langer & Winterlich

Goethestraße 59

::: Verlag des „Rieser Tageblatt“ :::

woll und ganz an. Er habe sich besonders über die Kießer Kolonne gefreut, die so hart vorzutreten gewesen sei und welcher seine Meinung von der Übung gelehrt habe. Die Kolonnen vereinigen sich dann nach zu einem gewissen Zusammenstoß, wobei auch der Herr Gemeindevorstand von Pöschelwitz Gelegenheit nahm, heilige Worte an die Mannschaften zu richten. Die Kießer Kolonne trat 1 Uhr 35 Min. wieder in Kiesa ein. — Bekanntlich hat sich die hiesige Sanitätskolonne verpflichtet, bei vorzunehmenden Besichtigungsfahrten einen Hilfszug mit 4 Tragen und 16 Mann zu stellen. Auf Grund dieser Ermächtigung hielten die Kolonnen Kiesa und Großenhain die Übung ab. Es wäre nun zu wünschen, daß bei den Übungen, die doch nur im Interesse der Staatsbahn liegen, den Mannschaften freie Fahrt gewährt würde. Die Kolonnenmitglieder müssen jetzt die Hälfte des Fahrgebühres selbst bestreiten, während die andere Hälfte der Landesverein übernimmt. — Die Sanitätskolonne Kiesa wird fortan auch bei Wasser- und Brandkatastrophen in Tätigkeit treten.

— In große Besorgnis versetzt wurden vorgestern die Eltern eines hiesigen 10jährigen Knaben. Der Junge hatte Dummheiten gemacht und war deshalb von seinen Eltern bestraft worden. Wohl aus Trost darüber blieb er verschwunden. Alles Suchen nach ihm seitens der besorgten Eltern, die bis nach 1 Uhr nachts die Stadt durchstreiften, war vergeblich. Da, als sie endlich das Geschehen ihrer Nachforschungen eingesehen und nach Hause zurückkehrten, bemerkte die Mutter, daß von einem Bett ein Kopfkissen fehlte. Also der Junge mußte sich in der Wohnung irgendwo verborgen halten. Man suchte auf neue und richtig; man fand ihn im — Kleiderschrank. Auf dem Kopfkissen hatte er sich ein weiches Lager bereitet. Daß die Eltern über das Wiederfinden des Schlingels erfreut gewesen sein werden, läßt sich denken, hoffentlich hat ihre Freude den Bengel aber nicht um die wohlverdiente Strafe Prügeln gebracht.

— In der hiesigen Handwerker-Innung wurden am Dienstag, den 20. d. M. die Gesellenprüfungen von den betr. Prüfungsausschüssen vorgenommen. Es hatten sich in diesem Jahre 16 Lehrlinge der Prüfung unterzogen und zwar 12 Schlosser, 2 Schriftsetzer, 1 Klempner und 1 Messerschmied. Nachdem die mündliche und schriftliche Prüfung beendet und zufriedenstellende Resultate ergeben, fand die sachmännliche Prüfung der Gesellenstücke statt. Diese waren in der vor kurzem abgehaltenen Lehrlingsarbeiten-Ausstellung ausgestellt und letzten Zeugniss von Fleiß und Ausdauer ab. Abends 6 Uhr fand im Beisein der Innungsmitglieder die feierliche Lossprache statt. Herr Obermeister Weinhold wies mit zu Herzen gehenden Worten auf die Bedeutung dieser Stunde hin und ermahnte die jungen Gesellen, stets ihrem Berufe, ihrem Lehrmeister und ihrer Vaterstadt Ehre zu machen. Möchten doch viele Eltern ihre Söhne dem Handwerk zuführen, denn das Handwerk hat immer noch goldenen Boden.

— Auf Grund der Verordnung des kgl. Ministeriums des Innern vom 4. Dezember 1892 findet auch in diesem Jahre eine Arbeiterzählung nach dem Stande vom 1. Mai statt.

— Nach dem soeben herausgegebenen Jahresbericht des Landesvereins für innere Mission ist das Vereinsvermögen auf rund 215 000 M. gewachsen. Das Weichselniederfließ Augustusbad gewährte in 4 Serien vom 4. Mai bis 17. September 849 kränklichen und erholungsbedürftigen Kindern entsprechende Pflege. Im Frauenheim Tobiasmühle bei Radeberg befanden sich am Jahreschluss 98 Pflegerinnen. In der Epileptischen Anstalt Kleinwachau waren am Jahreschluss 98 und zwar 44 männliche und 49 weibliche in Pflege. Besondere Aufmerksamkeit wendet der Verein der Fürsorge für weibliche Jugend zu. Das Seminar für Haushaltungslehreinnen bezog ein neues Heim in Dresden-Gruna und entwickelte sich gut weiter. Wanderloshäuser wurden 1908 82 abgehalten mit 1402 Schülerinnen.

— Eine zweite sächsische Kreuzerfahrt zur Wasserfante findet in der Zeit vom 13. bis 22. Juni d. J. unter dem Schutze des Präsidiums des R. S. Militärvereinsbundes statt. Nach dem vorliegenden Programm wird dieselbe folgendermaßen verlaufen: Dresden, Berlin (Kron), Hamburg (Matthias), Museen, Hafenrundfahrt, Ozeandampfer-Besichtigung, Jagden des Tierpark in Stellingen), Friedr. Schütz (Mausoleum, Schloß, Park, Sachsenwald), Helgoland (Ober- und Unterland, Düne), Brunsbüttel, Kiel (Torpedoboots- und Kriegshafen, Kaiserliche Werft, Bellevue), Kaiser-Wilhelms-Kanal, Levensauer Hochbrücke, Holtenauer Schleuse-Adobe (Kafeten-Apparat zur Rettung Schiffbrüchiger), Moeltenort (Fahrt in See), Lübeck (Schiffersgesellschaft, Seltigegeiß-Hospital, Rathauseller, Marienkirche), Berlin (Ruhmeshalle, Rheingold), Dresden. In dem Gesamtpreise von 138 Mark liegen alle Bahn- und Dampferfahrten, vollständige Verpflegung (Kaffeefrühstück, Mittag- und Abendessen), Unterkunft in nur besseren Hotels usw. Zur Teilnahme berechtigt sind nur Mitglieder eines königlichen sächsischen Militärvereins oder einer sächsischen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, ferner deren Ehefrauen, erwachsene Töchter und Söhne (letztere zwischen 15 bis 22 Jahren). Anmeldungen sind unter Beifügung einer Anzahlung von 32 Mark an den Fahrtschaffmeister, Apothekenbesitzer Rind in Meissen, zu richten, Anfragen (mit Rückporto) an den ersten Führer, Verlagsanstaltsbesitzer Camillo Schaufuß in Meissen, zu richten.

— Bei der Handelskammer Dresden, Oststr. 9, liegt eine Abhandlung über die Organisation des japanischen Außenhandels für die Beteiligten zur Einsichtnahme aus.

— In der Trinkerheilstätte Seesteden bei Roritzburg, Bez. Dresden, werden Anfang Mai Plätze frei. Anfragen sind an den Hausvater zu richten. Unangemeldet einwirkende Alkoholtränke müssen zurückgewiesen

werden. Zzgl. Verpflegungsgeld 2 und 3 Mark. Nach dem Jubiläumserhebungsgebot ist die Bundes-Verpflegungsanstalt besetzt die Kosten des Halloerfahrens zu übernehmen, wenn die laufende Cultivationsperiode mindestens 100 Betriebswochen aufweist.

— Ein 33-jähriger Brauer aus Allersdorf (Kreis Hoy) in Preußen benahm sich gestern Abend in der Herberge zur Postmat herab ungebührlich, daß er vom Wirt und dessen Sohn aufs Pflaster gesetzt werden mußte. Hierauf versuchte er mit Gewalt die Thüre zur Herberge zu öffnen, dabei einen solchen Schandall vollziehend, daß ein Menschenauflauf entstand. Er mußte infolgedessen die Postgelde herbeigeht werden, die den Töbenden festnahmen und zur Wache brachte. Dort setzte der froche Durche sein wildes Toben die ganze Nacht hindurch fort. Er sieht nunmehr seiner Bestrafung wegen ruhenden Värmes und Hausfriedensbruch entgegen.

— Mit dem Frühlingswetter, das eingeleitet ist, sind auch auf den Straßen wieder die Kinderspiele erschienen. Knaben und Mädchen sind mit gleicher Lust beim Spiel, und wir wollen ruhig darüber fortsehen, wenn es dabei etwa etwas bunt zugeht. Aber es sei den Eltern eingeschärft, darüber zu wachen, mit was sich ihre Kinder beschäftigen. Fast täglich berichten die Zeitungen über Unglücksfälle, bei denen Kinder durch das Spielen mit Scherben, die nicht für sie bestimmt sind, schweren Schaden genommen haben. So konnte auch gestern hier auf der Bismarckstraße zwei Kindern sehr leicht durch eine saftige Spielerei Schlimmes zustoßen. Sie hatten in eine Bierflasche Kall gefüllt, sobald Wasser darauf gegossen und dann die Flasche wieder verschlossen. Glücklicherweise explodierte die Flasche erst, als die Kinder bereits weit genug fort waren. Sie versprang unter lautem Knall in tausend Stücke.

— Die sächsische kirchliche Konferenz, eine Vereinigung liberal gesinnter Geistlicher, hielt am Mittwoch in Chemnitz unter Leitung ihres stellvertretenden Vorsitzenden, des Professors Dr. Guise-Weißig, ihre 18. Jahresversammlung ab. Der Kirchenrat Prof. Dr. von Schubert-Heidelberg sprach über das Thema: „Die älteste Stufe des germanischen Christentums oder der sogenannte Arianismus der Germanen.“ Dem mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte ein Vortrag des Pfarrers Redder-Waldheim über: „Inwiefern und in welcher Form ist die Mitwirkung der Kirche beim Religionsunterricht berechtigt?“ Nach mehrstündiger Debatte, die sich an den Vortrag schloß, besonders um das Wort „Konfessionell“, wurden folgende Beschlüsse des Vortrags mit einem Zusatz angenommen: 1) Der konfessionelle Religionsunterricht ist unserer Volksschule zu erhalten. 2) Die kirchliche Aufsicht über den Religionsunterricht ist beizubehalten. Jedoch ist ins Auge zu fassen, daß an Stelle der bisher doppelten Beaufsichtigung des Lehrers eine einfache tritt. (Ein Antrag Weußig auf Abschaffung der kirchlichen Aufsicht und Ermächtigung einer neuen Verbindung zwischen Kirche und Schule wurde gegen starke Minderheit abgelehnt.) 3) Sie hat sich darauf zu erstrecken, daß der Religionsunterricht an der Hand der heiligen Schrift in das Leben und die Lehre Christi einführe und im Geiste der betreffenden Kirche deren religiös-sittliche Grundwahrheiten ohne Bindung an den Bekennnisbuchstaben vermittele. 4) Ueber den Lehr- und Lernstoff sind die zuständigen kirchlichen Organe zu hören. Die Methode bestimmt die Schule. 5) Die vorstehenden Grundsätze sind in entsprechender Formulierung in das künftige Schulgesetz aufzunehmen.

— Die neue Stempelsteuer im Königreich Sachsen, die vom 1. April an erhoben wird, betrifft alle Arten von Verträgen, also u. a. Abtretungen von Forderungen, Auflassungen von Grundstücken, Beglaubigungen, Vermögensverhältnisse, Pfandrechtbestellungen, Eheverträge, Erbauseinandersetzungen, Gesellschaftsverträge, Hypothekeneintragungen, Kaufverträge, Tausch- und andere Veräußerungsverträge, Mietverträge, Pachtverträge, Pässe, Schenkungen, Schuldenverhältnisse, Testamente, Bergleiche, Versicherungsverträge, Verträge über vermögensrechtliche Gegenstände aller Art, Vollmachten, Wechsel und Scheckproteste, Werkverträge, Pfandversteigerungen. Während Urkunden bisher nur stempelplötzlich waren, wenn sie von einer öffentlichen Behörde oder von einem Notar ausgefertigt oder dort eingereicht wurden, werden sie jetzt schon mit ihrer Vollendung stempelplötzlich und die Hinterziehung der Steuer wird bestraft. Es ist deshalb für jedermann, in erster Linie aber für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden unerlässlich, sich über die neuen Bestimmungen zu unterrichten. Um das Publikum in zweckmäßiger Weise darüber aufzuklären, ist soeben eine vom Finanzrate Dorey verfaßte „Gemeinverständliche Einführung in das neue Stempelrecht“ in der Kopsberg'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschienen. Das Buch enthält auch den Wortlaut des Gesetzes und der Ausführungsverordnung sowie ein ausführliches Sachregister und kostet gebunden 2 Mk. 40 Pfg. Jede... aber, der sich eingehender unterrichten will, empfehlen wir die in demselben Verlage erschienene, vom Geheimen Finanzrate Dr. Wöhme bearbeitete Verlagsausgabe mit den sämtlichen Ausführungsbestimmungen und Hilfsstufen für die Berechnung des Stempels.

— Der kaiserliche Postzug, der am 18. April das Kaiserpaar nach Venedig brachte, hat in Leipzig, wie erst jetzt bekannt wird, ein kleines Mißgeschick gehabt, das seine Folgen zeitigte. Zur Ueberführung des 64 Köfen zählenden Zuges von Schönefeld nach Connewitz, also von der Berliner auf die bayrische Linie, wurden dem Zuge zwei sächsische Schnellzuglokomotiven zugeordnet. Auf den Lokomotiven befanden sich außer Heizer und Führer je ein höherer sächsischer Eisenbahnbeamter. Wegen der zahlreichen Weichen auf der Ueberführungstrecke ist an verschiedenen Stellen langsamerer Fahrten (z. B. 45 Kilometer) vorgeschrieben. Trotzdem

war eine starke Erschütterung der Wagen des kaiserlichen Postzuges an einer der kritischen Weichenstellen zu bemerken. Diese Erschütterung hatte die Folge, daß im Salonwagen ein Kammerdiener des Kaisers mit dem Teeservice hinglitt. Im Hofwagen wurde die Koffein gezogen, so daß der Postzug sofort zum Stehen kam. Nach Feststellung der Ursache setzte sich der Zug mit einiger Verspätung wieder in Bewegung. Dieses Vorkommnis war der Anlaß zu einer eingehenden Untersuchung, die jetzt noch nicht abgeschlossen sein soll. Von der kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen in Dresden kamen drei Geheimräte bezw. Oberbauräte nach Leipzig und nahmen zusammen mit einigen Leipziger Bauräten die Zwischenfallsstelle in Augenschein. Man stellte einen möglichst ebenso schweren Zug zusammen, spannte zwei Schnellzuglokomotiven vor ihn und fuhr die ominöse Strecke mehrere Male mit jedesmal sich steigender Geschwindigkeit ab. Während dieser Fahrten wurde ebenfalls ein Teeservice in dem einen der Wagen aufgestellt und in bezug auf seine Schwankungen beobachtet. Dabei soll allerdings das Teeservice auch umgefallen sein. Nach diesen Feststellungen begaben sich die Herren von der Generaldirektion nach Dresden zurück. (Lp. Ztbl.)

— Kürzlich tagte in Dresden das Kuratorium der Weitzingung für das sächsische Handwerk. Nach dem Rassenbericht sind neue Zuneigungen dem Stützungsvermögen in den letzten Jahren nicht zugeflossen. Zur Ausschüttung gelangen auch diesmal wie im Vorjahre ca. 800 Mark in Teilbeträgen von 30—70 Mark an 17 junge Handwerker, die zu ihrer weiteren Ausbildung eine Fachschule besuchen wollen, als Schulgeldbeiträge am Geburtsort des verstorbenen Königs Albert.

— Für die, welche nicht alle werden, befindet sich folgendes Inserat im „Reichenbacher Ztbl.“: „Wahrsager! berühmtester der Gegenwart, deutet Vergangenheit, Zukunft schriftlich nach astrologischen Berechnungen unter Ang. d. Geburtsjahr u. tag, gibt Auskunft über Ehe, Kinder, Prozesse, Lotterie, Sterbefälle in der Familie, Geschäftliches, Erbschaften u. Veränderung.“ — So zu lesen im Jahre des Heils 1909

— O. Sch. Die Vorarbeiten zur Errichtung einer elektrischen Ueberlandzentrale werden hier und in der Umgebung eifrig in Angriff genommen. Damit die Landgemeinden genügend Aufklärung über die Sache erhalten und der Umfang des Werkes annähernd richtig berechnet werden kann, läßt die kgl. Amtshauptmannschaft Oschitz in 13 Orten ihres Bezirkes durch Oberingenieure der Elektrizitätsanlagen-Gesellschaft und des Sachsenvereins Lichtbildervorträge über Elektrizität und die Vorteile ihrer Benützung halten. Solche Vorträge haben bereits stattgefunden in Reichenbach, Stauchitz, Weibitz, Glossen, Kleinpöhlen, Saalhausen usw., in Schreyitz wird ein solcher am nächsten Montag stattfinden. In allen diesen Versammlungen hat sich eine Begeisterung für das Unternehmen herausgestellt und sind auch die Zeichnungen für Licht und Kraft recht ansehnliche. So sind z. B. in Reibitz, Töllschütz und Löschera bis jetzt zusammen 511 Lampen und 130 P. Motoren gezeichnet worden. Diese Zahlen werden sich noch erhöhen. Auch die Stadt Dahlen, welche sich erst wegen ihrer neuerbauten Gasanstalt ablehnend verhielt, sowie Wahren büchten sich ebenfalls anzuschließen. — Infolge des Beschlusses des Stadtverordneten-Kollegiums über die Verlegung des Zeichenunterrichts der gewerblichen Fortbildungsschule auf Werktage haben, wie das „D. Bl.“ hört, bisher 3 Innungen, insgesamt 31 Lehrlinge, aus dem Zeichenunterricht abgemeldet. Die Schlosser- und die Tischlerinnung haben für den Zeichenunterricht am Sonntag andere — nicht pädagogisch durchgebildete — Lehrkräfte in Aussicht genommen.

— Sch. In dem der Frau Neustadt gehörigen Gasthause wurden vorvergangene Nacht 1000 Stück Zigaretten und einige Spielkarten gestohlen. Gleichzeitig entwendeten die Diebe nebenan beim Gemeindevorstand 10 Flaschen Wein, von welchen sie 3 sofort austranken.

Dresden. Der König hat dem bisherigen ersten weltlichen Rate beim katholisch-geistlichen Konfiskatorium, Geh. Justizrat Dr. Paul Weyer, die Stelle des weltlichen Rates beim apostolischen Vikariate und Vikariatsgerichte, dem bisherigen zweiten weltlichen Rate und juristischen Sekretäre beim katholisch-geistlichen Konfiskatorium, Landgerichtsrat Dr. Alfons de Basalle, die Stelle des ersten weltlichen Rates bei demselben Vikariate, dem juristischen Sekretäre beim apostolischen Vikariate und Vikariatsgerichte, Amtsrichter Dr. Oskar Heubusch, die Stelle des zweiten weltlichen Rates und juristischen Sekretärs beim katholisch-geistlichen Konfiskatorium und dem Amtsrichter Dr. Alfred Häfner in Dresden die Stelle eines Hilfssekretärs und juristischen Sekretärs beim Vikariate und Vikariatsgerichte, und zwar allerseits im Nebenamte, übertragen. — Herr Finanzminister Dr. von Hügel hat sich im Auftrage der sächsischen Staatsregierung nach Berlin begeben, um in der Angelegenheit der Reichsfinanzreform mit den dortigen maßgebenden Stellen zu unterhandeln. — Auf das Preisauschreiben für den Neubau der Seelandkirche in Dresden-Gotta sind 68 Entwürfe eingegangen. Der 1. Preis von 1000 M. wurde dem Entwurfe von Prof. Fritz Schumacher, der 2. zu 600 M. dem von Paul Wender, der dritte zu 400 M. dem von Rossow & Kühne zuerkannt. — Die kgl. Polizeidirektion zu Dresden hat den sozialdemokratischen Massen-Luzug nicht genehmigt und das Vorhaben, einen Massenparadepaziergang zu veranstalten, nur unter der Voraussetzung für unbedenklich erklärt, daß der Spaziergang nicht den Charakter eines Luzuges annimmt, daß vielmehr die Teilnehmer am Spaziergang sich in kleineren Gruppen mit möglichst großen Abständen bewegen. — 500 Sachwirte von Dresden und Umgegend protestierten gestern Abend in einer Versammlung in der Centralhalle gegen die vom Schutzverband der Brauereien der norddeutschen Brauereigenossenschaft beantragte Kontingentierung der Biervergebung.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 28. April 1909.

Schick. Dem 63jährigen Weber Stange war aus ungenügender Ursache die Halsschlagader gerissen, und die ungenügende innerliche Verblutung führte dem Tod des Bis in die letzten Stunden sonst völlig gesunden Mannes durch Erschöpfung herbei.

Wengendorf. Ein Kalb mit zwei ausgewachsenen Köpfen kam am Dienstag im Stalle des Herrn Gutsherrn Wengendorf zur Welt. Das Tier war völlig lebensfähig, bildete aus beiden Mäulern und zeigte auch aus jedem derselben die Zunge. Die Mißgeburt wurde alsbald getötet.

Sengfeld i. Erzgeb. Die Papierfabrik und Holzspinnfabrik von C. G. Hübler in Sengfeld wurde von einem Schabenseuer betroffen, das den Dachstuhl und das Obergeschloß vollständig vernichtete. Die Fabrikation kann zum Teil aufrechterhalten werden.

Wolau. Auf Wolauer Gebiet wurde gestern in der Partie der Leichen eines vorzeitig geborenen Mädchens gefunden, das nach der Geburt gelebt hat. Die Mutter des vor wenigen Wochen auf Thelacker Flur tot aufgehobenen Kindes hat man trotz eifriger Nachforschungen noch nicht ermitteln können.

Tannenbergsthal. Hier ist schon wieder ein Raubmord verübt worden. Der Silber Kist wurde von zwei Begegnungen überfallen und seiner Uhr beraubt. Die Räuber sind ebenfalls noch nicht ergriffen worden.

Obersprokna. Vorgefunden wurde das dreijährige Schicksal des Materialwarenhändlers Römer von einem Lastgeschirr überfahren und getötet.

Frankenberg. Trotz der eifrigen Tätigkeit der behördlichen Organe ist man bis zur Stunde des Mordmordes noch nicht habhaft geworden. Alle Umstände deuten darauf hin, daß der Täter kein Fremder ist. Geraubt wurden 200 Mark, und zwar aus dem gewaltsam geöffneten Koffer der Friede Wenzel. Der vorgesehene mittags gestohlene Kaufmann wurde am Abend wieder freigelassen.

Die Sezerung der Leiche dauerte sechs Stunden. Nach ärztlichen Feststellungen ist die Wenzel nicht bei Bewußtsein gewesen, als die fürchterliche Tat geschah.

Plauen i. V. Ein hiesiger Bauunternehmer war von einem Mann aufgefordert worden, einer Kreditgenossenschaft in der böhmischen Grenzstadt Grassitz beizutreten. Die Genossenschaft habe den Zweck, in Selbstnot geratener Gewerbetreibenden wieder emporzuhelfen. In der Hauptsache sei eine reiche und menschenfreundliche Gräfin die Geldgeberin. Mitglied der Gesellschaft könne jeder werden, der 500 Mark einzahle. Der Bauunternehmer glaubte den Angaben und zahlte an den angeblichen Kassierer der Genossenschaft 500 Mark ein, um wie ihm versprochen war, sofort 2000 Mark Baugeld von der Gräfin zu erhalten. Natürlich erhielt er nichts und war sein Geld los.

Leipzig. Aus dem Küchenfenster der in der 3. Etage gelegenen elterlichen Wohnung in Magwitz stürzte Mittwoch der 4jährige Sohn des Wäfers Schneider in den Hof Linde und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Das Kind hatte zum Fenster hinausgeschaut und dabei das Gleichgewicht verloren. In der Untersuchungssache gegen den Einbrecher Pels, der im Verdachte steht, an dem Mord in Großsteinberg bei Leipzig beteiligt gewesen zu sein, aber auch ihm allein begangen zu haben, ist eine bedeutsame Wendung zu verzeichnen. Es soll der Vorsteher gelungen sein, bei der früheren Vernehmung des Pels zwei von diesem geschriebene Postkarten zu ermitteln, die aus Leipzig abgegangen sind. Bekanntlich leugnete Pels, vor der Verhaftung jemals in Leipzig gewesen zu sein.

Vermischtes.

Chinesische Lotterien. Die Söhne des Himmels sind leidenschaftliche Lotteriespieler und gar oft versammeln sich eine Anzahl Chinesen, um das Glück herauszufindern. Denn beim chinesischen Lotteriespiel muß jeder Spieler persönlich anwesend sein. Jeder erhält ein weißes Blatt Papier, das er mit dem Pinsel mit zehn Zeichen versehen darf. Das Los kostet etwa 50 Pfennige; für eine Mark darf er zwei Lose, für 1,50 M. drei Lose, je zu zehn, auf seinem Blatt aufzeichnen. In der Mitte des Raumes, in dem das Lotteriespiel vor sich geht, befindet sich ein großer Tisch, an dem vier Schützen des Lotteriespielwesens sitzen. Hier liegen auch die genauen Kopien der Zeichenkombination, die jeder Spieler auf seinem Blatt gesucht hat. Vor dem Präsidenten, der ebenfalls am Tisch sitzt, steht ein großes rundliches Gefäß, das bis an den Rand mit kleinen Papierstücken gefüllt ist. An einem kleinen Tisch in der Ecke sitzt ein zweiter Schütze, der ein ähnliches, aber leeres Gefäß vor sich stehen hat. Auf eine Einladung des Präsidenten hin zieht dann einer der Anwesenden zehn Papierstücke aus dem Topf des Präsidenten und legt sie in das Gefäß des Schützen. Dieser nimmt nun die Papiere Stück um Stück heraus und liest mit monoton singender Stimme die Zeichen vor. Die vier Schützen am Tisch markieren nun auf den Duplikaten der „Lose“ die Zeichen, die mit den gezogenen übereinstimmen, mit roter Tusche. Wenn unter den zehn auf dem Lose angegebenen Figuren fünf mit den gezogenen übereinstimmen, so gewinnt der Inhaber des Loses eine Mark, stimmen sechs überein, so empfängt er neun Mark, bei sieben 75 und bei acht 400 M. Diese Gewinne werden sofort bar ausgezahlt. Dabei werden jedoch bei Losen, auf denen zwanzig oder dreißig Zeichen angegeben sind, immer nur zehn als zusammengedrückt betrachtet und sie müssen vorher durch eine Linie streng voneinander getrennt sein. Viele leidenschaftliche Spieler betreiben diese Lotterien in großem Maßstab, und setzen oft Hunderte von Mark ein, freilich selten mit dem gewünschten Ergebnis.

Berlin. Der Seniorenkonvent des Reichstages tritt heute nochmals zusammen. Die Steuerkommission glaubt, die Arbeiten bis zum Schlusse der zweiten Wahlwoche zu beenden, wenn ihr 2 Tage hintereinander freigegeben werden.

Wasselforf. Wegen Veruntreuung von über 12000 Mark fremder Gelder wurden hier die Inhaber des Anlagesgeschäftes Kraft und Hertzen verhaftet. — **Trier.** Auf dem Rangierbahnhof Deutsch-Ort überfuhr eine Lokomotive eine Reihe von acht Arbeitern, wodurch zwei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden.

Magdeburg. In die Anstalt des 4. Pionierbataillons schleppte ein Osterreichischer Diphtheritis ein. Etwa 20 Pioniere erkrankten. — **Rom.** Aus den Trümmern der durch das Erdbeben zerstörten Stadt Messina wurden bisher 25 000 Leichen geborgen. Es wird angenommen, daß unter dem schwer zugänglichen Trümmerhaufen noch 45 000 Leichen liegen. — **Bern.** In der Schlucht von Mänster im Berner Jura erfolgte gestern ein großer Felssturz, als zwei Radfahrer auf der durchführenden Straße dahersausten. Sie wurden von den Steinen nicht getroffen, doch von dem Aufstrome in den Fels-Fluß geschleudert, wobei einer tödlich verletzt wurde. — **Paris.** Der Prozeß Steinheil soll erst im Oktober nach den großen Ferien vor das Schwurgericht kommen. — **Der Funkenlegungsstation auf dem Eifelwerke gelang es, einen Nachrichten Austausch mit der Konstitution Mace-Dal in Canada auf eine Entfernung von über 5000 Kilometer herzustellen.**

Breslau. Zu der Exzeßangelegenheit (s. Aus aller Welt) wird berichtet, daß die Exzeßbriefe nicht an den Kommerzienrat Hase, sondern an dessen Schwager, einem höheren Offizier, gerichtet waren. Der Schreiber ist ein Gefreiter des hiesigen Bezirkskommandos, der in seinen Briefen zuerst 50 000 Mark gefordert hatte und dann bis auf 3000 Mark heruntergegangen war.

München. Gestern abend 10 Uhr fuhr auf der Ingolstädter Chaussee eine Automobilbrigade in eine von einer Nachtigung kommende Kompanie des Infanterie-Leibregiments hinein, wobei zwei Soldaten schwer verletzt wurden. Das Automobil setzte die Fahrt mit äußerster Geschwindigkeit fort, wurde aber bei Schleißheim von der inzwischen veränderten Polizei angehalten. Der Chauffeur gab an, die Soldaten weder gesehen noch gehört zu haben, obwohl sie sangen, und aus Furcht vor einer Injustiz weiter gefahren zu sein.

Wien. Die „Polit. Korresp.“ meldet: Die russische Note betr. die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens ist gestern im Wiener Ministerium des Äußeren überreicht worden. Die österreichisch-ungarische Regierung hat bekanntlich von Anfang an den Standpunkt eingenommen, daß sie zur Anerkennung vollständig bereit sei, sobald Vereinbarungen getroffen sein würden, durch die die Interessen der Orientbahn gewahrt würden. Sobald dies geschehen ist, wird die österreichisch-ungarische Regierung nicht zögern, das Königreich Bulgarien anzuerkennen.

Paris. Dem „Vert Journal“ wird aus Orient gemeldet, daß 15 Reservisten der Kolonialartillerie gestern abend ihre Abreise verlangten, obgleich ihre Dienstleistungszeit erst heute morgen zu Ende geht. Da ihnen diese verweigert wurde, erhoben sie einen großen Lärm und stimmten die Internationale an. Der Oberst hielt eine Ansprache, in der er ihre antimilitärische Gesinnung scharf tadelte. Er ließ ihnen jedoch ihre Dienstbücher auskändigen und erteilte den Befehl, sie freizulassen.

Marzelle. Die Besatzungen der Postdampfer „Portugal“ und „Sagha“, die nach Alexandria bezw. Konstantinopel in See gehen sollten, sind in den Ausstand getreten, sobald die Dampfer nicht abgehen konnten. Die Ausständigen verlangen insbesondere einen Ruhetag in der Woche.

Madrid. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde mitgeteilt, daß die Pläne und Schriftstücke, die sich auf den englischen Gesellschaft erteilten Notkennauftrag beziehen, in der Kammer niedergelegt worden sind.

Christiana. Der Walfischdampfer „Oxford“ verlierte bei der Ausfahrt mit dem von Christiania-Zund herinkommenden Dampfer „Edith“ bei Dröbak. Die „Edith“ sank in 2 Minuten. Der Kapitän, dessen Frau und 15 Mann der Besatzung erkrankten. Der erste Steuermann und 4 Mann der Besatzung sowie ein Passagier sind gerettet. Die „Oxford“ wurde an einer Insel auf Grund gesetzt.

Petersburg. Angesichts der beunruhigenden neueren Entwicklungen hat die russische Regierung beschlossene, die ausgeschobene Entscheidung einer genügend starken Truppenabteilung nach Taboris nunmehr zu verwirklichen, um die Sicherheit der Ausländer, die Versorgung der Stadt mit Proviant und die Verbindung mit Aschulja zu sichern. Der Statthalter des Kaukasus wurde angewiesen, die Abteilung in Eilmärschen nach Taboris rücken zu lassen.

Petersburg. Der erste Sekretär des Allrussischen Kongresses hat mehrere Thesen aufgestellt, in denen es heißt, es sei wünschenswert, daß alle die slavische Politik betrie. Fragen in Russland entschieden würden. Auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen sei die Aufrechterhaltung der englisch-französisch-russischen Entente wünschenswert. Die Stärkung Russlands sei eine Hauptbedingung für die freie Entwicklung aller slavischen Völker. Die Konferenz sprach sich für eine Revision der russisch-polnischen Beziehungen aus.

Tehran. Der in Lin ed Danleth Vager entsandte russische kommerzielle Senior und der englische Konsul brachten die Nachricht zurück, daß der Oberkomman-

dirende General Befehl vom Schah hinsichtlich des Waffenstillstandes und der Einfuhr von Lebensmitteln nach Taboris erhalten habe. Die Lage sei wiederum äußerst gefährlich geworden für die Konsulate und die Ausländer.

Tehran. Einer der Kommandanten der Schahtruppen in Taboris hat sich den Waffenstillstand zuneige gemacht, indem er eine wichtige nationalistische Stellung im Südwesten der Stadt befehligt hat. Die britische und die russische Gesandtschaft haben gegen diesen schweren Bruch der Kriegszusage auf das Nachdrücklichste protestiert.

Auslandsnachrichten.

London. Unterhaus. Im Verlaufe der Sitzung fragte Wedgwood (Liberal) bezüglich der Vorgänge in der Türkei, ob irgend ein Grund zu der Annahme sei, daß die britische Regierung in irgendeiner Weise die sogenannte liberale Union diplomatisch unterstützt oder das Vorgehen der Union für Freiheit und Fortschritt mißbilligt habe. Staatssekretär Grey erwiderte verneinend und fügte hinzu, die britische Regierung habe die Verichtung der konstitutionellen Regierung in der Türkei seit deren Einführung im Juli v. J. stets willkommen geheißen. Sie halte sich aber von jeder Einmischung in den Streit der Parteien fern, weil dies außerhalb des Wirkungsbereiches einer auswärtigen Regierung liege.

Wien. Infolge von beunruhigenden Nachrichten über grobe Ausschreitungen des Pöbels in verschiedenen kleinasiatischen Hafenstädten sind der Panzerkreuzer „Kaiser Karl VI.“ und der Kreuzer „Genta“ in das östliche Becken des Mittelmeeres entsandt worden.

Konstantinopel. Die Situation scheint für den Sultan kritisch, sein Zukunft sehr unsicher zu sein. Es sind alle Eventualitäten zu befürchten. Andererseits ist zu konstatieren, daß der Sultan in der Masse der Bevölkerung noch großen Anhang besitzt, besonders in den niederen Klassen. Während ein großer Teil der öffentlichen Meinung den Sultan als den Urheber des Aufstandes vom Dienstag voriger Woche und seinen intimen Berater, den Eunuchen Madir, sowie Burhan Eddin als direkte Vermittler betrachtet, wird es von einem anderen Teile bestritten. Dieser führt verschiedene Gegenbeweise an und lenkt den Verdacht auf andere Personen. Außerordentlich herrscht Ruhe. Seit der Proklamation der macedonischen Armee nimmt die Flucht der kompromittierten Personen aus Konstantinopel stetig zu. Unter den Flüchtlingen befinden sich auch einzelne Soldaten. Man fürchtet eben ein strenges Strafgericht und die ängstliche Bevölkerung ein Blutbad. Viele Soldaten sind abgereist.

Konstantinopel. Die „Köln. Ztg.“ meldet von Mitternacht: In der heutigen geheimen Sitzung in San Stefano, an der Abgeordnete und Senatoren teilnahmen, wurde die

Abfertigung des Sultans mit 150 Stimmen beschlossen. Bedenken bestehen lediglich über den Zeitpunkt der Abfertigung. Sämtliche Bringen und Bringefinnen haben bereits am 21. d. M. in aller Heimlichkeit den Nilzweig verlassen. Prinz Burhan Eddin, der Lieblingssohn des Sultans, der an den letzten Vorgängen nicht unbetelligt sein soll, wurde in den Palast einer seiner Schwestern gebracht und soll von da auf ein Schiff geflohen sein.

Konstantinopel. Wie der „Courir d'Orient“ angeblich auf Grund verlässlicher Informationen wissen will, hat die Gesundheit des Sultans unter dem Einfluß der letzten Ereignisse stark gelitten. Der Sultan leide an Gehirnstörungen, was die Kräfte sehr beeinträchtigt. Diese Meldung scheint dem Wiener „A. R. Korrespondenzbureau“ zufolge abfichtlich lanciert zu sein.

Saloniki. Der Scheich-El-Islam wurde aufgefordert, einen Ketten des Inhalts anzugeben, daß ein Herrscher, der einen Meineid geleistet, und treue Söhne des Vaterlandes umbringen ließ, nicht fähig sei, das Land zu regieren. Der Scheich stimmte jedoch nur einem Thronwechsel zu und es soll daher an seiner Stelle der Musti von Mitrowitza Scheich-El-Islam werden.

New York. Einer Meldung der „Sun“ zufolge ist der geschätzte Kreuzer „Tatoma“ nach den türkischen Gewässern beordert worden.

Heutige Berliner Kassa-Kurze:

4% Deutsche Reichsbank	108.00	Dortmunder Union abg.	61.75
3% do.	96.50	Wesermündung Bergw.	187.30
4% Kreuz. Konsols	103.70	Blauziger Zucker	161.90
3% do.	98.50	Hamburg Amerika Paketf.	117.50
Diskonto Commandit	189.80	Harpener (1900, 1000)	102.10
Deutsche Bank	241.—	Hartmann	184.50
Dresdner Bank	150.—	Laurahütte	194.60
Bayr. Credit	188.—	Rothb. Lloyd	87.60
Sächsische Bank	148.50	Wühlig	170.90
Reichsbank	147.90	Schudert	123.—
Canada Pacific Shares	115.75	Siemens & Halske	207.75
Baltimore u. Ohio Shares	113.70	Oester. Raten (100 R.)	85.45
Wag. Electr. Wks.	230.00	Russ. Raten (100 R.)	215.25
Wohamer Cuckhahl	225.90	Russ London	20.44
Chemnitzer Bergwerksm.	98.75	Russ Paris	81.30
Dtsch.-Burgener	182.40		

Wolant-Diskont 1 1/2 % — Tendenz: behauptet.

Wasserstände.

Ort	Niedrig				Hoch			
	Wasser	Strom	Strom	Strom	Wasser	Strom	Strom	Strom
22.	47	99	173	—	120	133	127	123
23.	40	50	148	—	118	136	181	196

**Rieser chem. Reinigungsanstalt
und Färberei von**

**Wilhelm Jäger, Parkstraße 8
Fernspr. 224**

Wir sind zu allen in Ihr Geschäft erfordrigen Arbeiten bestens empfohlen. — Sonntags nur bis 9 Uhr vormittags geöffnet, laut gesetzlichen Bestimmungen.

Auguarzi Dr. med. Beck

Bisher leitender Arzt der Augenklinik Coburg und des
deutschen Instituts für Brillenbestimmung ist ausnahms-
weise zu sprechen in **Riesa, Hotel Sächsisch**
Abf. Sonnabend, den 24. April, 9^{1/2} — 12 Uhr vorm.

**Imperial-Tonbild-
Theater**

Riesa, Pappierstr., Ecke Schützenstr. (Stadt Freiberg).

Unter fachmännischer Leitung.

Programm vom 23. bis mit 26. April.

- | | |
|---|---|
| 1. Durch Gottes Hand (tiefergreifendes Drama). | 5. Pilsolo-Duett a. d. Opitz. „Ein Walgetraum“ (Tonbild). |
| 2. Das Schuldspiel (hochfein koloriert). | 6. Der Engel des Gutsbesizers (trag. Szene, sehr spannend). |
| 3. Die Garde-Gusaren in Moskau (aktuell, Naturaufnahme). | 7. Bis der Maler seine Miete bezahlt (hochkomisch). |
| 4. Das Geburtstagsgeschenk (humoristisch, großer Lacherfolg). | 8. Musikalische Scherze von Bizet und Colombien (Tonbild). |

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir von nächstem Dienstag ab die **Oberammergauer Passionsspiele** zur Vorführung bringen. Länge 1200 Meter. Durchweg koloriert und mit Harmoniumbegleitung. In Riessa noch nicht gesehen. — Da wir nicht selten noch Nähe (Szenen, dürfte es allgemein bekannt sein, daß in unserem Kunstinstitut nur die neuesten, künstlerisch vollendeten Bilder gezeigt werden. Darum wird unser dieswöchentliches Programm wieder alles bisher Dagewesene in den Schatten stellen und von neuem den Beweis liefern, daß das Imperial-Tonbild-Theater einzig und unerreicht am Plage daheist. — Spielzeit abends 7—11 Uhr. Sonntags 2—11 Uhr.

Programmänderungen vorbehalten.

Um recht zahlreichen gütigen Besuch bitten
die Besitzer, G. Helmig, P. Woogf.

Gustav Heinrich, Tischlermeister, Riessa

Pankfischerstraße 26

empfehlen hierdurch seine **Baus- und Möbelfabrikerei.**

□ □ Nur saubere, solide, preiswerte Arbeit. □ □

Rohschlächterei Goethestraße 40a.

Empfehle zum Sonnabend etwas, was noch nie da war in Riessa auf dem Schlachthof.

Prima Fohlenfleisch Ia,

von 4 Jahre altem Tier, lebendes Gewicht 1560 Pfund, hochfeinen Schmeer und alles andere in feinsten Qualität.

M. Stein,

Rohschlächterei und Wurstfabrik mit elektr. Betrieb.
Telephon 288.

Saxogen

ist die beste giftfreie Berkeinerungs-Decksarbe
speziell für nasse und saureinstellige Wände, für Eisen, Holz, Zement,
Steine usw., sehr dauerhaft.

Generalvertretung: **J. Klose, Riessa.**

Fernruf 276.

la Magdeburger Sauerkraut

empfehlen

Curt Tamm, Röderau.

H. Gamera
H. Pfeiffer
H. Gera

feinschmeckende Ware, empf. billigt

Curt Tamm, Röderau.

Büeklinge

heute frisch, Riste 95 Pf.

J. L. Wittkötte Nachf.

Melange-Kaffee,

4 Pfund 160 Pfennige.

Praktische Kaffee-Dose oder
Taschenpackungsgeschenk gratis.

H. Goldmann, Hauptstraße 88.

Schellfisch

eingetroffen, selbigen empfiehlt billigt
P. Jähig, Goethestr. 5a.

Hochfeine, lebende

Spiegel-, Schleis-

und Schuppenlarpfen,

H. starke Oderaale,

Gebirgsforellen,

Oderkrebse,

sowie Sonnabend frisch aus der See

3 Sorten Schellfisch,

Sabliau, Seelachs,

Rotzunge, Schollen,

Fluslach, Steinbutt,

Seezungen

Clemens Bürger,

Wid-, Geflügel- und Fischhandlung,
Kaiser Wilhelmplatz.

Kgl. Sächs. Militärverein Boberschen u. Umg.

Sonntag, den 25. April, nachm. 3 Uhr, findet im Vereinslokal
die Monatsversammlung statt. Herr Schriftführer Kamerad Weihe
hält zu dieser Versammlung einen Vortrag über unsere Kolonien in
Südwestafrika und die Kämpfe daselbst.

Die geehrten Kameraden werden zu diesem interessanten Vortrag
kameradschaftlich eingeladen.
Der Gesamtvorstand.

**„Sächsische Fecht-
schule“**

— Verband Weida. —

Stiftungsfest mit Ball

Sonntag, den 25. April, findet unser diesjähriges

im Saale des Strahbergerischen Gasthofes statt. Anfang 7 Uhr.

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner werden hierdurch freund-
lich eingeladen.
Der Gesamtvorstand.

Welt-Kino-Theater

Riesa Hauptstraße 51 Riessa

— Erstes und schönstes am Plage. —

Die Silberwand. Schärfste Projektion.

Flimmerfrei. — Die neuesten Schläger.

Großes Extra-Programm

für Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag.

1. Detektiv Holmes und sein treuer Hund (dramatisches Detektiv-Roman).
2. Eine Wanderung durch Jagendbeds Raubtierpark in Hamburg (hochinteressante Naturaufnahme).
3. Das vierte Gebot (Drama).
4. Frisch gestrichen (hochkomisch).
5. Für die Ehre (spannendes Drama).
6. Indische Turner an der Bambusfänge (Naturaufnahme).
7. Zwei gute Freunde (sehr humoristisch).
8. König und Länglein (koloriertes Drama).
9. Als Abendeinlage: Unwillkürlicher Anblick (sehr pikant).

Änderung vorbehalten.

Wöchentlich 2 mal erhaltlicher Programmwechsel.
Um gütigen Zuspruch bittet
der Besitzer, Friedrich Osang.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 25. April, bei günstiger Witterung

grosses Preiskegeln.

Erster Preis ein hochfeines Fahrrad mit Freilauf.

Hierzu ladet ergebenst ein
G. Fitzner.

H. Richters Tanzunterricht

mit Erlernung seiner gesellschaftlicher Umgangsformen beginnt

Dienstag, 27. April, Hotel Wettiner Hof

(Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr). Anmeldungen in meiner Wohnung,
Pankfischerstraße 24, 1. Etage, erbeten. Prospekte daselbst.

Geschäftssozial **Rob. Richter und Tochter,**

Ballettarrangent.

**Komplette
Braut-Ausstattungen**

Moderne Kaffees, Thees und Speisefervice
Küchens und Waschküchens in weiß und beboriert
Komplette Glas-Servaturen, Bekede
Reins-Aluminiums und Nickelgeschirre
Scht Reihner Loulöschgeschirre Marke „Jensenfest“
Größte Auswahl Hochzeits-
u. Gelegenheits-Geschenke.

J. Wildner, Riessa.

Moderne schwarze Jassetts
Moderne farbige Paletots
Moderne Staubmäntel
Moderne Frauen-Paletots

empfehlen bei großer Auswahl und billigen Preisen

W. Fleischhauer

Inh.: Rich. Beate.

Bei Groß Mittag treffen jetzt
während Gedungen in Städt
ware, sowie Rette in den herr
lichten Frühjahrs- und Sommers
Reisezeiten, wie Ruffelins, Satins,
Goldentelles, Organdy, Kattun
usw. ein, welche Preis zu den
bill. Preisen abgegeben werden.

Bier!

Sonnabend abend
und Sonntag früh
wird in der Bergs
brauerei Jungblut gefäßt.

Morgen Sonnabend

Schlachtfest.

Seit Freitag

Schlachtfest.

Abends 7/8 Uhr Wellfleisch und
frische Würst.

G. Beer, Ecke Bismard- u. Schulstr.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen-Sonnabend Schlachtfest.

J. Kuhert.

Abends 6 Uhr warme Knoblauchwürst.

**Starke's Konditorei
und Café,**

Wettinerstraße 29,

hält sich einem geehrten Publikum vor
Stadt und Land bestens empfohlen.

Vereinsnachrichten.

R. S. Militär. Weiba u. Umg.

Sonntag, den 25. April, abends

8 Uhr Monatsversammlung im
Vereinslokal. Zahlreiches Er-
scheinen erwünscht.

Rieser Sportverein. 25. 4. cr.

Wettspiel in Olsh. Abfahrt

10^{1/2} Uhr nachmittags.

Richter'sche Tanzkunds.

Die Ballnachfeier findet

Sonntag, den 25. d. M. in
Wergendorf statt.

K.-Z.-V.

Riesa u. Umg.

Morgen Sonnabend abend 9 Uhr

Versammlung

im Gasthof zu Promnitz.

Vortrag über Farbenanmichen.

Bei gutem Winde ein höchen Bier

Der Vorstand.

F. R.

Morgen Sonnabend, den 24. April,

abends 8 Uhr Samarterunterricht
im Feuerwehrdepot.

Um vollständiges und pünktliches
Erscheinen wird gebeten.

Das Kommando.

**Sächsische Fecht-
schule**

— Verband Jahnshausen —

Sonntag, d. 25. April, abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasthaus Gostewitz.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Gesamtvorstand.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Teilnahme beim Heimgange
meines lieben Mannes, unseres guten
Vaters, des Schuhmachermeisters

Max Hermann Schulze

sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Seit hain, im April 1909.

Die tieftrauernde Gattin

nebst Kindern und Verwandten.

Die glückliche Geburt eines

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Riessa, den 23. April 1909

Realprogymnasial-Oberlehrer

Kalch und Frau.

Die heutige Nr. umfasst 10 Seiten.

Hierzu Nr. 17 des „Gepfäler an
der Elbe.“

1. Beilage zum „Kieser Tageblatt“.

Notizen und Briefe von Langer & Winterlich in Wien. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Wien.

Nr. 92.

Freitag, 23. April 1909, abends.

62. Jahrg.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstage.

Wagen-Bericht. Sch. Berlin, 22. April 1909.
Die heutige Sitzung wurde durch eine Agrardebate eröffnet. Gelegenheit dazu gab eine Resolution der Freisinnigen, die eine Abänderung des § 11 des Zolltarifgesetzes dahin verlangt, daß die Geltungssfrist der Einfuhrscheine auf höchstens drei Monate herabgesetzt wird, und daß die Geltung der Einfuhrscheine zur Zollentrichtung auf die Warenpackung beschränkt wird, für welche bei der Ausfuhr der Einfuhrscheine erstellt worden ist. Gleichfalls sehen Petitionen von Mädlervereinigungen und Handwerkskammern, die Maßnahmen gegen die übermäßige Getreideausfuhr fordern, zur Diskussion. Der sächsische Abgeordnete Gantzer begründet für seine Freunde die Resolution. Er ist der Ansicht, daß die Einfuhrscheine die Getreidepreise künstlich hoch halten, daß sie wegen ihrer verschiedenen Verwendungsmöglichkeit und der sechsmonatlichen Geltungsdauer die Bedeutung von Wertpapieren gewonnen haben. Der Antrag gehe so weit, daß auch Kaffee und Petroleum auf die Scheine eingeführt werden. Dem Zentrum spricht dessen großer Sozialreformkämpfer Sped. Durch eine Einschränkung oder Abschaffung der Einfuhrscheine würden die Landwirtschaft oder der Getreidehandel geschädigt werden. Er beantragt Ueberweisung an die Budgetkommission. Die Sozialdemokraten schälen in Ermanglung Bernheims Dr. Südekum vor, der in der ihm eigenen Fremdwort reichem theoretischen Art erklärt, der freisinnige Antrag sei das Minimum, was die Sozialdemokraten fordern. Während Südekums Rede haben die Nationalliberalen einen Antrag auf Verbot des Geltungsbereiches der Einfuhrscheine für Kaffee und Petroleum eingebracht. Große Beachtung findet die Rede des Konservativen Grafen v. Kanitz. Die Pointe seiner Rede liegt in der Behauptung, die Einrichtung der Einfuhrscheine liege im Sinne des Freihandels. Er verheißt also nicht, wie die Freisinnigen mit dieser für seine Freunde unannehmbaren Resolution kommen können. Der national-liberale Weber, die Seele der Finanzkommissionarbeit, begründet den Zusatzantrag seiner Freunde. Die Einfuhrscheine müßten im Interesse der Landwirtschaft aufrecht erhalten, einer ungeunden Spekulation aber ein Riegel vorgeschoben werden. Lebhaft wird es in dem schwachbesetzten Hause, als der freisinnige Götthert die Tribüne betritt, um gegen die Gegner des freisinnigen Antrages, die Zolltarifgesetzgebung und die Märkte von den niedrigen Getreidepreisen in Deutschland zu polemisieren. Zu einer kurzen Rede erhebt sich der Staatssekretär v. Weismann-Hollweg. Die Erscheinung des zunehmenden Oaser- und Roggenpreises sei vom allgemein wirtschaftlichen Standpunkt sehr erfreulich. Nur während eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes habe man diese Zunahme beobachten können, und es sei durchaus notwendig, zu beobachten, ob es sich nicht nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt. Erst wenn Klarheit darüber geschaffen sei, könne die Regierung zu der zur Debatte stehenden Frage von weittragender Bedeutung Stellung nehmen. Des Ministers Ausführungen, ein Loblied auf unsere Wirtschaftspolitik, finden den lebhaften Beifall der Rechten. Gegen Schluß der Sitzung kommt es zu einem Zwischenfall, der das Haus in minutenlange stürmische Heiterkeit versetzt. Besonders auf der Rechten kann man sich nicht beruhigen über einen untreuwilligen Witz des freikonservativen Freiherrn von Campy Herrn Götthert gegenüber. (Herr Götthert reiste immerfort auf der felsen Diene Statistik herum.) Noch als

die Resolution an die Budgetkommission überwiesen wird, lacht das Haus über diese rednerische Entgleisung. Die Herren Abgeordneten sind ein recht dankbares Publikum.

Die Lage in der Türkei

ist noch immer nicht geklärt. Namentlich die Nachrichten über Abbanung oder Verbleiben des Sultans Abdul Hamid widersprechen sich noch fortgesetzt. Die „Stampa“ erzählt angeblich authentisch, Abdul Hamid habe, als für die Regierung die Forderung der Jungtürken, betreffend seinen Thronverzicht mittelste, folgendes erklärt: „Während der ganzen Zeit meiner Herrschaft habe ich immer nur die höchsten Interessen meines Reiches vor Augen. Ich bin überzeugt, daß Reschad unsfähig für den Thron ist, und seine Proklamation zum Sultan wäre gegen die Interessen des Reichs und der Dynastie. Um das Land vor den schweren Folgen eines gewaltsamen Thronwechsels zu schützen, bin ich bereit, zu abdizieren, doch unter der Bedingung, daß mein dritter Sohn Burhan-eddin den Thron bestiegt. Trotz alledem protestiere ich gegen eure Forderung, die sowohl gegen den Koran als gegen die Verfassung ist, denn der Koran sieht alle Fälle vor, wann ein Sultan seines Thrones verlustig wird; ich aber habe keinerlei Schuld auf mich geladen und war immer des Thrones der Osmanen würdig.“ — Eine andere Nachricht besagt, Reschad sei bereits in Monastir, Saloniki und einigen Provinzen als Sultan proklamiert worden.

Unter den Vorschlägen, die die mazedonischen Armeescheffe dem Sultan übermittelten, soll sich auch der befinden, daß der Sultan eine mehrmonatige Reise unternehme. Für die Dauer seiner Abwesenheit sollte eine aus Jungtürken bestehende Regimentschaft unter Vorkitz Reschads die Geschäfte führen. Abdul Hamid soll geloben, als Privatmann zu reisen und weder im Inlande noch im Auslande zu konspirieren.

Der Ministerrat berathschlagte über nachstehende Bedingungen der Annahmearmee: 1. alle an den letzten Boizgängen Schuldigen werden bestraft; 2. die Konstantinopeler Garnison wird in ihrem überwiegenden Theile entfernt; 3. die drei Salonikier Jägerbataillone werden wegen terroristischer Haltung entwaffnet und ausgeliefert, die Mannschaften in Mazedonien beim Tauschbau beschäftigt; 4. über Konstantinopel wird der Belagerungszustand verhängt; 5. die Leibgarde des Sultans, die Jüdisgarnison und andere Teile der Umgebung des Sultans werden ausgewechselt; 6. ein dem Parlament genehmtes Kabinett wird ernannt. Bei Erfüllung dieser Bedingungen sollen die Truppen nicht in die Stadt einzürücken, sie werden aber marschbereit bleiben.

Deputiertenkammer und Senat

hielten gestern eine gemeinsame Sitzung unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten Said Pascha ab. Die Sitzung wurde für geheim erklärt und beschloß, das Vorgehen der mazedonischen Armee zu legalisieren und den beiden von der Armee erlassenen Proklamationen zuzustimmen. Blötzlich wurden auf dem Meere fünf Kriegsschiffe im Ploggeneschmond sichtbar und kurz darauf erschien im Saale ein Quartieroffizier, der namens der Flotte erklärte, die Seestreitkräfte ständen dem Parlamenten zur Verfügung. Das Parlament beschloß sodann, sich als Nationalversammlung zu konstituieren und eine Proklamation zu erlassen, in der es heißt, das Vorgehen der Belagerungsarmee entspreche den Wünschen der Nation

und jedermann sei der Belagerungsarmee zum Gehorsam verpflichtet. Daraus erklärte sich die Nationalversammlung in Permanenz. Der während der Unruhen gewählte Präsident Mustafa legte seine Würde zugunsten Ahmed Nizad nieder.

Die Zahl der Opfer im Wilajet Abana

während der armenischen Massakers wird auf 15 000 (?) geschätzt. Ganze Dörfer seien vernichtet worden. Die Wilajetbehörden verlangen von dem armenischen Bischof zur Rechtfertigung vor Europa die Erklärung, daß die armenische revolutionäre Bewegung die Massakers herbeigerufen habe, sie drohen, andernfalls alle Ueberlebenden zu vernichten. Die Armenier in Konstantinopel und anderen Orten sind sehr gekümmert. — Vom Ministerium des Innern wird die Nachricht, daß in Marasch im Wilajet Aleppo 400 Menschen ums Leben gekommen seien, für unrichtig erklärt. Ihre Zahl betrage höchstens 20.

Einmischung der Mächte?

Die Wiener „Neue Freie Presse“ erhält aus Rom von vorzüglich informierter Seite folgende Mitteilung: Die Mächte sind einig geworden, im Notfall alle zu gleicher Zeit in der Türkei zu intervenieren. — Der Großwesir erklärte auf eine direkte Anfrage, der Sultan werde bleiben. Die Einigung zwischen dem Monarchen und dem Parlamentsherren werde ohne Vermittlung der Mächte erfolgen. Die Armee bleibe vorläufig vor den Toren und werde nach einigen Tagen zurückkehren. Die Flotte werde zu Übungszwecken den Hafen der Stadt verlassen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Neue Freie Presse meldet, daß Kaiser Wilhelm auf der Rückreise von Korfu Kaiser Franz Josef in Wien zu besuchen gedenke. Der Besuch wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats Mai stattfinden.

Eine schwere Niederlage der Sozialdemokraten brachten die Gemeindevorwahlen in dem Berliner Vororte Pankow. Die beiden sozialdemokratischen Kandidaten erhielten je nur 601 Stimmen, während die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien mit 773 Stimmen gewählt wurden. Damit verlieren die Sozialdemokraten zwei alle Sitze in der Gemeindevertretung, und das trotz der größten Anstrengungen und der Hilfe der „Genossen“ der benachbarten Vororte Weißensee, Nieder-Schönhausen und Französisch-Buchholz, sowie des Arbeiter-Radsahrerbundes. Das Ergebnis der Wahlen ist übrigens umso interessanter, als die Sozialdemokraten schon bei der vorherigen Wahl zwei Sitze verloren haben, sodaß sie also insgesamt vier Sitze einbüßen.

Dem Vernehmen nach ist in der gestern stattgehabten konservativen Fraktionsitzung beschlossen worden, das Ergebnis der Beratung über die Erbschaftsteuer geheimzuhalten. Doch scheint H. v. L. die Angabe, daß ein Dupend dafür gestimmt haben, zugutreffen. Es wäre das etwa ein Fünftel, da die ganze Fraktion aus 62 Mitgliedern besteht.

Durch Verordnung des Kaiserlichen Gouvernements für Deutsch-Südwestafrika ist eine Biersteuer für die Kolonie eingeführt. Der Steuerfuß beträgt 3 Pfg. für das Liter obergäriges, 5 Pfg. für das Liter untergäriges Bier.

Die babilische Finanzlage hat sich, wie man schreibt, infolge der Reichsfinanzmiserie sehr erheblich ver-

schlechtert, als ich ihn gerade in der Nähe des Waggon's aufstauen sah, schlug mir wenige Zoll vor meinem Gesicht ein heißer Atem entgegen, und ich blickte auf das offene Fenster, an dem ich saß. Ganz in meiner Nähe, im Bereiche meiner Hand, stand Wjard auf dem Trittbrette, und der Ausbruch triumphierender Bosheit verzerrte seine sonst hübschen Züge. Ich hatte kaum Zeit, das Ausfließen eines Strahls in seiner geballten Faust zu sehen, als Kennard die andere Tür öffnete und in das Coups sprang, während der Zug sich in demselben Augenblick in Bewegung setzte. Er erkannte die Situation mit einem Blick, und seine Augen sprühten förmlich Feuer.

Der schwarze Pfeil durchbohrte das rote Herz nicht mehr, rief er, rannete an mir vorbei, und sprang zwei Sekunden, nachdem Wjard mit einem wütenden Fluch im Dunkel verschwunden war, aus dem Coups heraus. Eine Minute später fuhr der Zug mit gewohnter Schnelligkeit, — Freund und Feind waren verschwunden.

16. Kapitel.

Der Vete aus Leghorn.

Ich hielt mich bereits zwei Tage in Neapel auf, es war am Morgen, und ich hatte weder Nachricht von Kennard, noch von dem Manne, vor dessen Dolch mich sein blig-artiges Auftauchen im Eisenbahnwagen zu Pisa gerettet hatte. Ich war im Hotel Viktoria auf dem Partenope-Quai abgestiegen, von wo aus ich die blauen Wasser der schönen Golf beobachtete konnte, und wartete hier auf das Erscheinen der „Königin der Nacht“. Den ganzen Tag nach meiner Ankunft packte mich jedesmal ein Fieber, wenn ich den Rauch eines einlaufenden Dampfers am Horizont erscheinen sah. Doch eine beständige Enttäuschung war mein Los, keins von den Schiffen, die den Hafen suchten, erwies sich als die annütige Nacht, die der Detektiv eine „Mörderfalle“ genannt hatte.

Meine Ungeduld war fast unerschöpflich geworden. Ich tobt nicht nur über die verzögerte Ankunft des Schiffes, sondern ich schloß auch aus Kennards Abwesenheit, es wäre ihm etwas Unangenehmes passiert, und so fürchtete ich, die Schmirgelleiten, mit denen ich kämpfte, nicht bestiegen zu können.

Dem Rate zufolge, den er mir gegeben, hatte ich die Verkleidung abgelegt, und bevor ich mir ein Zimmer im

Die „Königin der Nacht“.

Sceroman von G. Hill.

Ich sah, daß er mir aus irgend einem Grunde nicht genau mitteilen wollte, was er eigentlich in den Karten entdeckt, die er vorhin geprüft und betrachtet, wollte ihn aber nicht danach fragen. Jetzt weiß ich, daß die Ursache seiner Zurückhaltung nur in der Rücksichtnahme auf mich begründet lag, er fürchtete nämlich, mich in Gefahren zu führen, und war doch dabei — natürlich ohne es zu wissen — gerade in diesem Moment im Begriff, mich einer sehr ernsthaften Gefahr auszusetzen. Trotzdem bat ich ihn, mir mitzuteilen, welche Ansicht er sich über die von Javeral und Wjard geplanten Verbrechen gebildet hätte, denn ich hatte natürlich erkannt, daß er für das Leben einiger Passagiere der „Königin der Nacht“ — darunter auch für Mienens Leben — fürchtete, aber über das nähere Wie und Warum blieb ich vollständig im Unklaren.

Er dachte ein Weilchen nach, bevor er antwortete und sagte dann:

„Gewiß sollen Sie das wissen, denn ich denke, wir werden um jeden Preis ihre Pläne stören und wenn wir bei dem Versuch unser Leben einbüßen sollten. Ich bin überzeugt, daß das Schiff, welches Sie vor kurzem noch beschlagnahmt, nichts mehr und nichts weniger als eine schwimmende Mörderfalle ist. Javeral ist von den Redern engagiert, und diese selbst erhalten von den beteiligten Personen ungeheure Honorare, um einzelne der Passagiere auf jeder Reise vergiften zu lassen. Es ist ein Syndikat berufsmäßiger Verbrecher, das regelrecht mit ungeheuren Mitteln arbeitet. Wenn ich mich nicht irre, so müssen sie — abgesehen von dem berechtigten Verdienst für die Fahrt, der auch schon nicht gering ist, — vierzig bis fünfzigtausend Pfund pro Reise verdienen.“

„Aber wie kann ein solches Geschäft systematisch betrieben werden, woher kennen die Leute die Eigenschaften einer solchen Gefährlichkeit, — ich meine natürlich die Leute, in deren Interesse es liegt, Verwandte oder Freunde aus dem Leben zu lassen?“ rief ich, über den furchtbaren Plan ganz entsetzt. „Es ist eben eine regelrechte Organisation“, lautete die Antwort. „Sie selbst haben sich gewissermaßen zum Mit-

schuldigen des „Geschäftes“ gemacht, indem Sie das Kommando des Schiffes übernahmen, doch Sie hatten von der wirklichen Mission der „Königin der Nacht“ keine Ahnung. Wahrscheinlich sind Nathan, Wjard und Javeral die einzigen Unternehmern, und wohl auch die Bestzer des Schiffes. Wjards Tätigkeit besteht jedenfalls darin, in seinen Kreisen sich an Persönlichkeiten heranzumachen, die sich von überflüssigen Verwandten befreien wollen. Wie wir wissen, hält Wjard seine Verbindung mit dem Schiffe streng geheim, und möglicherweise werden die „Amateureverbrecher“, die er ausfindig macht, an Nathan gewiesen, der dann in die Schlussverhandlungen eintritt und den ganzen Rest der Angelegenheit erledigt.“

Ich schauderte, während ich an Nathans unerklärlichen Besuch in Sir Simons Granshays Hause an dem Tage dachte, an welchem auch ich dort vorstand, und wieder sah ich das Scheckbuch, das der Baronat weggestrichelt, als ich in sein Arbeitszimmer trat. Kennard sah sehr ernst aus, als ich ihm mitteilte, was ich damals gesehen hatte.

„Das alles bestätigt meine Annahme“, sagte er und versank wieder in Stillschweigen, dem ich ihn erst entreißen konnte, als der Zug kurz vor Pisa, wo wir eine Viertelstunde Aufenthalt haben sollten, seine Geschwindigkeit verlangsamte. Hier sprach er wieder die Absicht aus, Wjard aufzusuchen, und erhob sich, um den Wagen während unseres Aufenthaltes auf der Station zu verlassen.

„Bewahren Sie mir meinen Platz, für den Fall, daß jemand einsteigen sollte, obwohl das wohl kaum anzunehmen ist.“ fügte er hinzu und sprang von dem Tritt, als wir in den Perron eintraten.

Da Pisa die nächste Verbindung nach dem Hafen und beliebten Badeort Leghorn bildet, so machte sich ein lebhaftes Treiben an dem Bahnhof geltend, doch da die meisten Passagiere, englische und amerikanische Touristen, erster Klasse reisten, so schienen mir Aussicht zu haben, allein zu bleiben. Es herrschte das übliche Gedränge im Wartesaal, dessen Tür von meinem Plage aus sichtbar war, doch von Wjard konnte ich nicht das Geringste entdecken, er befand sich weder unter dem Publikum, das sich vor dem Wartesaal drängte, noch kam er an meinem Coups vorüber. Die Zeit verging langsam, und ich war froh, als die Glocke ein läutete und die Reisenden zurud auf ihre Sitze eilten.

Ich sah in der Ecke, wartete ungeduldig auf Kennard und fragte mich, welche Nachrichten er wohl bringen würde.

Industrie. Die indirekten Steuern sind ganz erheblich zurückgegangen. Dagegen hat Baden im Jahre 1909 allein einen um 1186450 M. höheren Matriculabtrag an das Reich abzuliefern.

Frankreich.

Zur Flottammisere wird weiter aus Paris gemeldet: Schwere Mängel wurden an den Zielapparaten des Panzers „Béclis“ wahrgenommen, dieselben sucht man die in der Anfallanlage des Panzers „Justice“ entdeckten Fehler, die jüngst einen bedenklichen Unfall verursachten, nach Möglichkeit zu beheben. Der Panzer „Democratie“ wurde wegen dringender wichtiger Veränderungen an seiner schweren Artillerie von Brest nach Toulon zurückbeordert. Dort gedenkt man Versuche mit einem neuen Dispositiv für die 30,5 cm-Geschütze anzustellen. Das Toulon Arsenal wurde ferner beauftragt, eine Versuchsanstalt am Panzer „Gaulois“ gutzumachen, welchem ein für schwarzes Pulver erforderlicher Bogenraum fehlt. Die Arsenalverwaltung erklärte, über die für eine solche Arbeit erforderlichen Hilfsmittel nicht zu verfügen und rief, den Auftrag der Privatindustrie zu geben, was auch geschah. Die bisherige Einrichtung des im Bau begriffenen Unterseebootes „Ampère“ erwies sich als zweckwidrig. Die Ausführung der neuen Anordnungen wird die Vervollständigung des „Ampère“ fast verzögern.

Der sozialistische Deputierte Jourde veröffentlicht in der Pariser „Humanité“ einen kühnen verregenden Artikel, worin er behauptet, daß als Pseudoterroristen verkleidete Polizeigenossen ein fingiertes Attentat auf Fallières und

Clemenceau während des Aufenthaltes in Nizza geplant hätten.

Dänemark.

Das Votestimm hat gestern die zweite Sitzung der Militärverträge beendet und mit 69 gegen 35 Stimmen den § 35 betreffend die vorgeschobenen besetzten Positionen auf der Seeseite Kopenhagens abgelehnt. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Liberalen und die überwiegende Mehrheit der Reformpartei, dafür die Rechte, die Besetzten und 13 Mitglieder der Reformpartei. Dem sozialdemokratischen Abkündigungsantrag wurde die dritte Beratung verweigert.

England.

England erklärt sich für das Seerechtsrecht! In der Donnerstag-Abend Sitzung des Unterhauses brachte Jewett (Reformpartei) eine Resolution zugunsten der Unantastbarkeit des Privateigentums zur See in Kriegszeiten ein. Im Laufe der Debatte lehnte der Erste Lord der Admiralität Mac Kenna die Resolution im Namen der Regierung ab und erklärte, die europäischen Völker würden in bezug auf die Rohmaterialien immer abhängiger von ihrem Ueberseehandel, und es bedeute ein gewaltiges Machtwerkzeug in den Händen Großbritanniens, daß es den fremden Handel unterbinden könne, solange es eine überlegene Flotte habe. Dann fuhr der Redner fort: So sehr wir einen Zustand der internationalen Stimmung begrüßen würden, der mehr Aussicht auf Abklärung und schiedsgerichtliche Erledigung internationaler Streitigkeiten gewährte, so würden wir doch,

so lange die Dinge bleiben wie sie sind, uns selbst ohne jede Gegenleistung entwaschen, wenn wir unser Recht preisgeben wollten. Mac Kenna verwies sodann auf die Instruktionen der britischen Bevollmächtigten im Haag und hat das Haus, die Regierung nicht durch die Annahme der Resolution in Verlegenheit zu bringen, es würde besser sein, die Dinge zu lassen und jenes Recht als Kompensationsobjekt in der Reserve zu halten, wenn je die Gelegenheit zu einer allgemeinen Einschränkung der Rüstungen sich zeigen sollte. Die Erörterung wurde dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Verlien.

Die diplomatischen Vertreter Rußlands und Englands beantragten beim Schah Amnestie für alle politische Demonstranten, Einführung der Verfassung, vollkommene Neugestaltung der Verwaltung, mehr Personenwechsel, Entlassung des reaktionären Großwesirs und Kriegsministers und Entfremdung der Hofdamen. Sie stellten im Falle der Annahme dieser Forderungen die Bewilligung einer Anleihe in Aussicht. Der Schah antwortete ausweichend und erbat sich Bedenkzeit.

Amerika.

Ein kanadischer Jockreuzer hat bei Vancouver einen amerikanischen Fischergewerkschaften und beschlagnahmt. Die Grenzfrage ist damit zwischen beiden Staaten akut geworden.

Sehen Sie sich bitte die Schaufenster und das Warenlager in Strümpfen und Socken bei Ernst Wittig an und Sie werden finden, daß die Preise staunend billig sind.

Entzückend

rosig hart und blendend weiß wird die Haut nach kurzem Gebrauch der alten echten

Silbermilch-Seife „Südfern“

von diesen Kerzen u. Prof. empfohlen von Bergmann & Co., Berlin. 50 Pf. pr. Stk. bei Rud. Bennhoff, Seifenhandlung.

Tolles Zahnweh

schwindet sofort nach Gebrauch d. **Walgott's Zahnwatte** à 50 Pf. (20,0 Caracrol), bei H. B. Grunke, D. Hürker, P. Roschel Nachf., J. A. Büttner.

Skrofeln.

Meine Tochter Anna hatte vom 3. bis 10. J. skroföse Augen entzünd. Wir hab. all. versucht, nichts wollte helfen. Jed. Jahr v. Oktober bis Mai war die Augen so entzündet, daß sie nichts sehen konnte. Jetzt ist sie schon den 2. Wint. gesund gewes. Die Krankheit ist nicht mehr wiedergekehrt. Auf Postkarte m. Rückantwort teile ich jedem gern mit, wer meine Tochter geheilt hat.

Louis Weikner, Vichtenstein, Bez. Chemnitz, alte Schule.

Hotel mietete, meinen alten Anzug wieder vorgenommen. Schon überlegte ich mir, ob es nicht das Beste wäre, meine Angst und meine Sorgen dem englischen Konsul anzuvertrauen, denn ich hoffte, dieser würde mir hilfsreicher zur Seite stehen, als es sein Kollege in Genua getan. Schon setzte ich meine Nähe auf, um nach dem Konsulat zu eilen, dann aber kam mir der Gedanke an die steinerne Zelle des Klosters Santa Lucia in den Sinn, und ich drehte um, um wieder einmal die Rauchwolken zu betrachten, die sich über den Golf erhoben.

Nach der gewöhnlichen Lage der Dinge hätte die „Königin der Nacht“ am Morgen des vorigen Tages eintreffen müssen, und da das Wetter gut und ruhig war, so war die Verzögerung einfach unerklärlich. Es war jetzt elf Uhr Vormittag, so daß sie fast dreißig Stunden überfällig war, was bei einer so kurzen Reise eine ganz ungewöhnliche Ursache haben mußte, und ich konnte mich des Gedankens nicht erwehren, es müßte irgend etwas passiert sein. Zu meinen übrigen Befürchtungen gesellten sich nun noch milde Gedanken von Zusammenstößen, Feuerbränden, Schiffbrüchen und hundert anderen Gefahren, die in der Tiefe lauerten.

Schließlich packte mich eine solche Aufregung, daß es mir einfach unmöglich war, noch länger vor dem Hotel auf und abzukleinern und auf die See hinaus zu starren. Ich beschloß nach dem Quai zu gehen und dort irgend jemand ausfindig zu machen, der mir bei meinen Nachforschungen helfen konnte. Als ich durch die Via Gioja ging, bemerkte ich zufällig einen Namen über einem Torweg, der wie eine Inspiration auf mich wirkte, — den Namen des Agenten, den Nathan mir als seinen Korrespondenten in Neapel genannt, einen Signor Girolano Volpe. Wenn jemand in der Stadt in der Lage war, mir Auskunft über das Schiff zu erteilen, so war es dieser Mann, und ich beschloß, auf alle Fälle ihn aufzusuchen.

Ich sage auf alle Fälle, denn wenn er erfährt, wer ich war, so würde er wahrscheinlich eher meinen Feinden, als mir dienen und womöglich Maßregeln ergreifen, die meiner neuen Freiheit ein schnelles Ende machen müßten. Wärg, der gesehen hatte, daß ich nach Süden fuhr, hatte sicherlich den Korrespondenten der Reeder von der Tatsache in Kenntnis gesetzt und ihm gewiß Instruktionen gegeben, mir Hindernisse in den Weg zu legen; vielleicht war sogar noch Schlimmeres zu befürchten. Ich hielt es darum für sicherer, die Nach-

forschungen nicht unter meinem eigenen Namen anzustellen, und da ich noch immer die Uniform trug, in der ich in Genua an Land gegangen war, so fragte ich mich in ein Kleidermagazin und kaufte mir einen fertigen Touristenanzug, den ich mit Erlaubnis des Besitzers des Ladens in einem Zimmer hinter dem Verkaufstisch gleich anlegte. Dann lehrte ich, nachdem ich den Befehl gegeben, man möchte meine Uniform nach dem Hotel schicken, nach der Via Gioja zurück. Das Bureau des Herrn Girolano Volpe war, obwohl in einem großen, hübschen Gebäude gelegen, durchaus nicht herrschaftlich eingerichtet und bestand, soweit ich aus meinem kurzen Aufenthalt erfahren konnte, aus einigen Zimmern im Parterre, gleich neben dem Hauseingang. Entschlossen trat ich in das erste Zimmer ein, einen engen, kleinen Raum mit einem tintenbestrichenen Ledentisch, der sich von einer Wand zur andern hinzog. Ein italienischer Schreiber in vorgeschrittenem Alter und schäbiger Kleidung saß hinter dem Ledentisch an einem Pult, während der andere Teil des Raumes durch einen praktablen, japanesischen Schirm von fünf bis sechs Fuß Höhe den Blick vollständig entzogen wurde.

Sie sind ja wohl die Agenten der Reeder der „Königin der Nacht“? fragte ich den Schreiber, der behebend auf mich zukam.

„Jawohl, Sir, Mr. Volpe ist Agent der Firma,“ lautete die Antwort, die in einem für meine Zwecke wenigstens genügenden Englisch erteilt wurde.

„Ja, zum Teufel, wo ist denn aber das Schiff?“ rief ich im Tone eines jorrigen, reisenden Engländer. „Ich warte jetzt schon seit gestern Morgen darauf. In London konnte ich es nicht erreichen und habe die Reise zu Lande gemacht, um es für den Rest der Fahrt wenigstens zu benutzen. Die Verzögerung ist sehr unangenehm.“

In diesem Augenblick bemerkte ich einen kalten Kopf, der sich einen Zoll über dem Schirme erhob, als wenn jemand dahinter steckte, der jetzt seine Stellung änderte. Er verschwand so schnell, daß meine Aufmerksamkeit kaum von dem Schreiber abgelenkt wurde.

„Sehr unangenehm, aber ich kann Ihnen nicht helfen,“ meinte er, „ich bedaure sehr, aber wir können von Neapel aus keine Passagiere für die „Königin der Nacht“ aufnehmen. Das Schiff ist, nachdem es Genua verlassen, nach Venedig gefahren und hat von den Reeder Instruktion erhalten, dann nach Cagliari nach Sardinien zu fahren; von dort geht es

Was ist Kavaller?
Kavallerist unbestritten die beste Lederputz-Creme der Welt.
Färbt in der Nähe nicht ab, macht das Leder weich, schmeidig und wasserfest. Gibt einen glänzenden, schmelzigen Glanz.
Möbe sofort schmecken.

KOHLENU. Fernspr. 68. BRIKETS
nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkantor H. Ludwig
Elbstr. 1.

Vollständiger Ersatz für den Fach- u. Schulunterricht durch d. Lehrmethode Rastin:
in Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Literaturgeschichte, Handels-Korrespondenz, Handelslehre, Bankwesen, Kontokorrentlehre, Buchführung, Kunstgeschichte, Philosophie, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Evangelische u. Katholische Religion, Pädagogik, Harmonielehre, Stenographie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsbescheine gratis o. franko.
Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam.

Billiger,
einfacher in der Verwendung, dabei ebenso gut wie Vanille
ist
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.
Ein Päckchen für 10 Pfg. entspricht 2-3 Schoten guter Vanille.

Wichtig für Ofenseker.
Montag, den 26. April, vorm. 11 Uhr werden im **Gasthof zu Bahrenz** gegen sofortige Barzahlung versteigert:
3 Radelöfen, 5 eiserne Öfen, 1 eiserner Herd, 11 Wasserpfannen, 4 Wascheffel, 18 Kohlenkörbe mit Rädern, 8 Doppelseuertüren, 5 Eck-Balkentüren, 3 Bratröhren, 1 Kuftröhre, Hohlungsständer, Schiffs-eimer, Herdbringsplatten, Ofenbleche usw. usw.

Für die Bahnbauarbeiten Niedersiedlich-Wägen suche ich für das ganze Jahr
tüchtige Erdarbeiter
Bei einem Stundenlohn von 37-39 Pf. und Accordlohn von 48-48 Pf. Arbeitszeit von früh 6 bis abends 7 Uhr.
Zu melden in Niedersiedlich bei Dresden (Sachsen) im Bureau der Bauunternehmung **Emil Jacob, Bismarckstraße.**

sofort nach Alexandria. Nach Neapel kommt die „Königin der Nacht“ überhaupt nicht.“
Das war eine schreckliche Neuigkeit, und ich war so verblüht, daß ich mich beinahe selbst verriet. Die Schurken hatten es so eingerichtet, daß das Schiff, als es Genua verließ, in Venedig anlegen mußte; auf diese Weise konnte Javertal in Erfahrung bringen, ob ich mich noch immer im Gewahrsam des Klosters befand. In diesem Falle konnten sie auch, ohne Verwicklungen befürchten zu müssen, das Originalprogramm durchführen und Neapel besuchen; war aber irgend etwas in ihren Plänen schiefgegangen, das heißt, hatte ich mich selbst in Sicherheit gebracht, so wurde eine Verfolgung meinerseits dadurch lahmgelegt, daß man einfach den Hafen verließ, wo ich das Schiff vorzufinden erwartete. Der letztere Fall war eingetreten, und um diese Zeit mußte die „Königin der Nacht“ in der Nähe von Cagliari sein, von wo sie in wenigen Stunden nach Alexandria absegelte. Damit begann der Teil der Reise, der das schreckliche Drama zum Abschluß bringen sollte.
Ich besah Weisheitsgegenwart genug, um dem Schreiber ein paar natürliche Fiktionen zuzubereiten, verließ das Bureau und ging langsam nach dem Hotel zurück. Eine Hoffnung blieb mir noch. Ich erinnerte mich, daß Pisa, wo Rannard und Wärg auf so geheimnisvolle Weise verschwunden waren, den Knotenpunkt der nach Venedig führenden kurzen Eisenbahnstrecke bildete, und überlegte mir, daß, wenn Wärg an Bord gegangen war, der Detektiv jedenfalls dasselbe getan haben mußte. Ich hoffte sicher, daß ihm das gelungen sei, und tröstete mich auch darüber, daß ich keine Nachricht von ihm erhielt; sicherlich war er zu denen gegangen, die seines Schutzes dringender bedurften als ich. Wenn dieser Gedanke mir meine Sorgen auch ein wenig erleichterte, so tröstete er mich doch kaum darüber, daß ich hier sozusagen auf dem Trocknen saß und selbst nicht die geringste Hilfe bringen konnte. Sobald ich das Hotel erreicht, erkundigte ich mich, ob ein Dampfer nach Cagliari absegelte, mit dem ich die „Königin der Nacht“ noch vor ihrer Abfahrt einholen vermöchte. Aber wieder hatte ich mit einem Mißerfolg zu kämpfen. Es war Donnerstag, und der nach Sardinien segelnde Dampfer ging erst am Sonnabend ab.

Fortsetzung folgt.

Allgemeines über die Erbfolge.*)

Voraussetzung einer Erbfolge ist Tod (oder Todeserklärung) des Erblassers, Berufung des Erben zur Erbfolge und Erbfähigkeit des Berufenen.

Tod und Todeserklärung kommen nur bei den physischen, nicht auch bei den juristischen Personen (Gesellschaften) vor, also kann Erblasser nur der Mensch sein.

Die Erbfähigkeit hängt davon ab, daß man zur Zeit des Erbfalls, dem Tode des Erblassers oder dem Zeitpunkt, welcher in dem die Todeserklärung auszusprechenden Urteil als Todeszeit festgesetzt wird, lebt. Die Zahl der Erbschaften wird dadurch erweitert, daß derjenige, der zur Zeit des Erbfalls noch nicht lebt, aber bereits erzeugt war, als vor dem Erbfall geboren gilt und mithin bei der Teilung zu berücksichtigen ist.

Die Berufung beruht entweder auf Gesetz oder auf Verfügung von Todeswegen, letztere schließt erstere aus. Bei der gesetzlichen Erbfolge bestehen verschiedene Ordnungen. Die Erben in der vorgehenden Ordnung schließen die Erben der nachfolgenden Ordnung aus.

In erster Ordnung: die Abkömmlinge des Erblassers; dazu gehören nicht nur die vom Erblasser mit seiner Ehefrau in gültiger Ehe gezeugten Kinder, sondern auch die Kinder aus außerehelichen und nichtigen Ehen, die durch nachfolgende Ehe legitimierten und die adoptierten Kinder; nicht dem Vater (!) gegenüber die außerehelichen Kinder.

Der überlebende Ehegatte erhält neben dem Erben der ersten Ordnung 1/2 der Erbschaft.

In zweiter Ordnung: die Eltern des Erblassers und deren Abkömmlinge; letztere erben nur, wenn Vater und Mutter des Erblassers oder beide vorverstorben sind.

Der überlebende Ehegatte erhält neben diesen Erben 1/2 der Erbschaft, sowie im Voraus die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehörungen des Grundstücks sind, und die Hochzeitsgeschenke.

*) Aus dem soeben erschienenen Buch: Ein Kind. Gegenseitige Rechte und Pflichten zwischen Eltern und Kindern. — Das Erbrecht der Kinder. — Die Rechte der unehelichen Kinder. Ein Ratgeber für Eltern und Kinder, sowie für Mütter, Väter und Vormünder von außerehelichen Kindern von Rechtsanwalt Dr. Rudolph Verlag von Hermann Schneider Nachf., Wöhring i. Thür. Preis 1 Mark.

Der Abkömmlinger hat — ebenso wie der außereheliche Vater — kein Erbrecht.

In dritter Ordnung: die Geschwister und deren Abkömmlinge.

Der überlebende Ehegatte erhält neben dem Geschwister dasjenige, was in der zweiten Ordnung, neben deren Abkömmlingen die ganze Erbschaft.

In vierter Ordnung: die Urgeschwister des Erblassers und deren Abkömmlinge.

In fünfter Ordnung: die entfernteren Verwandten des Erblassers und deren Abkömmlinge.

Der Ehegatte bestimmt beim Zusammenreffen mit den Erben der vierten und fünften Ordnung die ganze Erbschaft. Die Erben erhalten also, wie die Abkömmlinge der dritten Klasse, den Nachlaß nur, wenn der Ehegatte vorverstorben ist.

Ist weder ein Verwandter, noch ein Ehegatte zur Zeit des Erbfalls vorhanden, so ist der Fiskus des Bundesstaates, dem der Erblasser zur Zeit des Todes angehört hat, gesetzlicher Erbe.

Der Gegenstand zur gesetzlichen Erbfolge bildet die testamentarische Erbschaft, d. h. der Erblasser kann durch einseitige Verfügung von Todeswegen (Testament, letztwillige Verfügung) den Erben bestimmen. Eine solche Verfügung kann der Erblasser nur persönlich treffen und nicht in der Weise, daß ein anderer bestimmen soll, ob die Verfügung gelten soll oder nicht. Die Gültigkeit einer letztwilligen Verfügung hängt von der Beobachtung bestimmter gesetzlicher Vorschriften ab. Ein Testament errichten kann man erst nach dem vollendeten 16. Lebensjahre. Der beschränkt Geschäftsfähige (also auch der Testator in der Zeit vom 16. bis 21. Lebensjahre) bedarf nicht der Zustimmung seines gesetzlichen Vertreters (z. B. Vaters, Vormundes). Das Testament ist, von der außerordentlichen Form abgesehen, entweder ein gerichtliches oder notarielles, d. h. es ist in ordentlicher Form vor einem Richter oder Notar errichtet.

Die Errichtung des Testaments erfolgt in der Weise, daß der Erblasser dem Richter oder dem Notar seinen letzten Willen mündlich erklärt oder eine Schrift mit der mündlichen Erklärung übergibt, daß die Schrift seinen letzten Willen enthalte. Die Schrift kann offen oder verschlossen übergeben werden. Sie kann von dem Erblasser oder von einer anderen Person geschrieben sein.

Ober es ist ein eigenhändiges, ein Privattestament, d. h. eine vom Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung.*)

Wegen Geschäftsunfähigkeit, Verschwendung oder Trunksucht unzulänglich können ein Testament überhaupt nicht errichten.

Der minderjährig, d. h. noch nicht 21 Jahre alt ist oder Geschriebenes nicht zu lesen vermag, kann ein eigenhändiges Testament nicht, dagegen ein richterliches oder notarielles Testament nur durch mündliche Erklärung errichten. Wer stumm oder sonst am Sprechen verhindert ist, kann das gerichtliche oder notarielle Testament nur durch Uebergabe eines Schriftstückes errichten. Von der Errichtung eines eigenhändigen Testaments sind diese Personen nicht ausgeschlossen.

Das Testament kann jederzeit seinem ganzen oder teilweisen Inhalte nach widerrufen werden. Für Testamenten gelten auch besondere Auslegungsregeln. Davon seien erwähnt:

Hat der Erblasser seine gesetzlichen Erben ohne nähere Bestimmung bedacht, so sind diejenigen, welche zur Zeit des Erbfalls keine gesetzlichen Erben sein würden, nach dem Verhältnis ihrer gesetzlichen Erbteile bedacht. Ist die Zuwendung unter einer aufschiebenden Bedingung oder unter Bestimmung eines Anfangstermins gemacht und tritt die Bedingung oder der Termin erst nach dem Erbfall ein, so sind im Zweifel diejenigen als bedacht anzusehen, welche die gesetzlichen Erben sein würden, wenn der Erblasser zur Zeit des Eintritts der Bedingung oder des Termins gestorben wäre.

Hat der Erblasser seine Verwandten oder seine nächsten Verwandten ohne nähere Bestimmung bedacht, so sind im Zweifel diejenigen Verwandten, welche zur Zeit des Erbfalls keine gesetzlichen Erben sein würden, als nach dem Verhältnis ihrer gesetzlichen Erbteile bedacht anzusehen. Die Vorschrift des 2. Satzes im vorhergehenden Absatz findet Anwendung.

Hat der Erblasser seine Kinder ohne nähere Bestimmung bedacht und ist ein Kind vor der Errichtung des Testaments mit Hinterlassung von Abkömmlingen gestorben, so ist im Zweifel anzunehmen, daß die Abkömmlinge insoweit bedacht sind, als sie bei der gesetzlichen Erbfolge an die Stelle des Kindes treten würden.

Hat der Erblasser einen seiner Abkömmlinge bedacht und fällt dieser nach der Errichtung des Testaments weg, so ist im Zweifel anzunehmen, daß dessen Abkömmlinge insoweit bedacht sind, als sie bei der gesetzlichen Erbfolge an dessen Stelle treten würden.

Vermischtes.

Wie die Chinesen Epidemien bekämpfen schildert ein Aufsatz der Chronica medica. Wenn Krankheiten eine Stadt besonders heftig heimsuchen, so vereinigen sich die Bewohner zu großen Prozessionen; daran wäre noch nichts außerordentliches, da man Keuschheit auch im Westen wiederfindet. Aber wenn die Gebete nicht erhört werden und die Epidemie fortanert, so eröffnen die Söhne des Himmels eine Subskription zu Gunsten der Götter; dabei aber sind sie so vorsichtig, zunächst nur eine Anzahlung zu machen, mit der heimliche Absicht, den Rest nicht zu bezahlen, wenn der Himmel die erbettene Gnade auch erteilt. Alle Subskribenten erhalten Quittungen, die sie an ihre Haustür heften mit der frommen Überzeugung, die bösen Geister der Krankheit damit abzuschrecken. Wenn aber auch dieses Mittel nichts fruchtet, so entschließen sich die Bewohner des Ortes zu einem heroischen Mittel; sie treten zusammen, und nach kurzer Beratung ändern sie das Kalenderdatum und eilen der Zeit mit einem Sprunge um acht oder zehn Monate voraus. Die bösen Geister, die sich lockhaft für den Kalender interessieren, sehen dann, daß sie sich viel länger, als sie ursprünglich beabsichtigten, in der Stadt aufgehalten haben, und breiten sich nun, aufzubrechen. In der Nachbarstadt empfängt man sie mit demselben Mittel und die Folge davon ist, daß in gewissen chinesischen Provinzen die Zeitrechnung völlig verfallen ist, so daß dem Kalender gegenüber weißes Papier und gerechtfertigt bleibt.

Der Siegeszug der Lustigen Witwe. In New York hat man eine neue Statistik aufgestellt, die den Triumphzug der bekannten Operette von Zola illustriert; danach ist die Lustige Witwe in 422 deutschen, 154 amerikanischen und 135 englischen Städten aufgeführt worden, sie wurde in 13 verschiedene Sprachen übersetzt und in 30 Ländern gespielt, darunter auch in China, in Sibirien und Estland. Von den 18 000 Aufführungen, die stattgefunden haben, entfallen auf Amerika 1500 und auf England 1400. Die New Yorker haben im verfloffenen Jahre vier Millionen Mark für Billette ausgegeben. Von dem berühmten Wasser haben die europäischen Verleger drei Millionen Rotenexemplare verkauft. In New York, Chicago und Boston haben neun Sonjas und drei Prinzen Dankis gelangt; auf den amerikanischen Bühnen kam der Wasser 4652 Mal zur Wiedergabe. Da die Gesamtzahl der Aufführungen in Amerika 1500 beträgt, mußte also der Wasser bei jeder Vorstellung durchschnittlich dreimal wiederholt werden.

Wetterprognose

der R. G. Landeswetterwarte für den 24. April:

Böige Winde, meist westlichen Ursprungs; vereinzelt östliche; wärmer; lokale Gewitter oder einzelne Regenschauer.

*) Diese Form ist nur mit großer Vorsicht zu gebrauchen, da leicht ein Formfehler untergeschliffen kann und dann das ganze Testament hinfällig ist.

5. Klasse 155. S. S. Landes-Lotterie.

32 Nummern, unter welchen kein Gewinn verbleibt. Am 23. April 1900. Ziehung am 23. April 1900.

5000 Nr. 273, 1000 Nr. 42192, 1000 Nr. 42650, 1000 Nr. 42651, 1000 Nr. 42652, 1000 Nr. 42653, 1000 Nr. 42654, 1000 Nr. 42655, 1000 Nr. 42656, 1000 Nr. 42657, 1000 Nr. 42658, 1000 Nr. 42659, 1000 Nr. 42660, 1000 Nr. 42661, 1000 Nr. 42662, 1000 Nr. 42663, 1000 Nr. 42664, 1000 Nr. 42665, 1000 Nr. 42666, 1000 Nr. 42667, 1000 Nr. 42668, 1000 Nr. 42669, 1000 Nr. 42670, 1000 Nr. 42671, 1000 Nr. 42672, 1000 Nr. 42673, 1000 Nr. 42674, 1000 Nr. 42675, 1000 Nr. 42676, 1000 Nr. 42677, 1000 Nr. 42678, 1000 Nr. 42679, 1000 Nr. 42680, 1000 Nr. 42681, 1000 Nr. 42682, 1000 Nr. 42683, 1000 Nr. 42684, 1000 Nr. 42685, 1000 Nr. 42686, 1000 Nr. 42687, 1000 Nr. 42688, 1000 Nr. 42689, 1000 Nr. 42690, 1000 Nr. 42691, 1000 Nr. 42692, 1000 Nr. 42693, 1000 Nr. 42694, 1000 Nr. 42695, 1000 Nr. 42696, 1000 Nr. 42697, 1000 Nr. 42698, 1000 Nr. 42699, 1000 Nr. 42700.

0002 (3000) 286 333 316 (3000) 822 278 (5000) 89 786 254 806 878 (1000) 588 645 472 185 241 246 1689 48 (1000) 420 852 286 975 411 907 707 043 143 (500) 886 42 688 2946 185 833 228 408 135 715 995 266 974 504 (500) 894 701 3554 51 959 506 506 539 778 582 902 791 256 861 245 933 834 276 900 4286 589 618 752 385 32 883 834 948 803 699 25 785 126 67 900 341 5238 969 170 137 178 508 787 898 678 710 (1000) 221 183 626 243 232 78 (1000) 44 115 908 7929 450 298 692 576 399 906 39 (500) 600 (3000) 782 608 801 71 984 (3000) 670 219 213 578 507 8570 487 824 459 480 888 847 816 63 (1000) 247 759 39 540 481 710 639 9211 496 707 854 582 432 750 273 708 305 898 574 (3000) 220 760 839 145 247 140 132 230 806 11973 350 110 187 214 76 380 353 23 728 289 (500) 272 218 580 590 161 (3000) 518 488 124 836 781 365 12010 580 254 851 (500) 624 445 383 353 386 653 942 679 422 729 (1000) 208 896 12674 982 398 689 299 261 117 780 939 424 885 904 78 746 277 (500) 473 32 304 409 910 (500) 14584 842 28 933 742 835 711 947 190 815 688 15407 790 334 177 878 283 723 299 781 270 979 321 43 81 307 345 16867 809 713 451 282 567 639 462 188 540 (500) 95 646 401 909 973 789 997 17979 287 946 764 589 947 918 256 671 211 116 324 407 (500) 512 418 721 448 593 378 881 676 (1000) 18975 241 874 872 289 949 142 59 38 300 271 333 800 (3000) 644 200 97 381 19880 415 10 161 623 111 602 400 910 138 (500) 479 896 275 695 789 101 821 730 518 853 631 923 83 382 20000 180 494 742 830 254 406 588 (3000) 576 839 495 12871 430 687 460 127 79 210 426 156 (500) 846 672 744 513 691 686 173 61 960 60 659 788 630 245 853 313 741 419 33 8 701 644 258 707 849 (1000) 730 318 238 554 424 229 944 233804 45 395 507 668 327 260 25 440 285 711 867 820 738 23245 (3000) 678 317 429 232 19 936 86 149 131 84 560 448 318 (500) 174 101 213 10 245 (3000) 674 384 899 108 25208 34 874 849 469 947 740 983 782 102 684 (500) 402 528 440 904 266551 198 532 541 18 728 969 (500) 734 80 963 27227 76 795 (500) 477 334 210 324 (500) 724 696 884 965 205 363 784 474 214 296 226 688 422 572 925 26144 96 850 428 401 478 642 617 511 909 (1000) 112 829 156 39 992 988 379 56 6 152 486 102 507 29045 852 851 894 805 649 983 244 559 74 910 882 796 31 115 756 257 563 571 922 80777 135 284 352 555 794 78 1 234 173 361 918 401 345 540 348 31979 (3000) 953 511 758 780 370 510 (3000) 925 990 911 148 232 507 784 (3000) 624 768 368 100 971 328973 77 393 804 292 185 809 45 136 115 570 654 532 501 (1000) 231 997 33871 883 (500) 586 458 975 65 179 (3000) 965 904 280 646 339 47 137 879 948 899 (3000) 298 143 514 681 185 883 808 347321 (1000) 819 127 192 18 292 426 490 308 888 940 678 784 640 (1000) 318 284 879 854 53746 103 670 80 321 (3000) 468 18 740 210 86 875 491 883 854 36408 387 479 394 853 543 511 892 721 804 923 644 14 470 396 124 587 37571 398 234 997 792 163 119 249 696 08 843 16 73 739 844 575 28861 284 365 477 718 646 08 70 287 312 638 621 204 951 811 (1000) 611 28 348 152 39238 484 423 682 401 781 757 667 452 978 544 246 216 781 852 983 188 574 899 188 294 48412 652 922 (500) 676 (500) 971 (3000) 799 648 437 618 500 385 (1000) 960 41663 158 2 8 163 178 706 293 (3000) 812 181 539 535 888 (500) 182 (3000) 782 (3000) 767 283 446 827 (1000) 420 988 43652 8 792 (500) 917 629 228 220 704 671 234 778 102 706 621 627 (500) 592 499 768 529 731 44965 951 830 140 (1000) 851 589 230 256 463 159 603 688 728 889 512 45820 98 400 473 158 880 20 796 217 535 988 71 443 914 818 50 765 49 868 802 806 734 786 46734 184 408 869 (3000) 840 500 188 653 708 433 85 149 84 588 (500) 165 778 47373 789 21 129 (3000) 763 463 48464 681 95 32 353 96 6 255 467 339 466 286 998 177 (1000) 49621 947 961 767 900 90 260 50 267 352 (1000) 444 979 787 336 (3000) 807 79 648 26962 653 687 577 787 685 (1000) 485 617 984 304 549 (3000) 899 968 213 5 321 322 2 550 484 153 545 553 889 521 511 41 544 612 (3000) 87 870 68240 979 214 864 (3000) 82 447 999 618 497 72 663 365 (500) 232 450 941 528 748 161 623 150 992 389 606 85 685 52606 232 708 778 866 53 667 65 64232 766 189 450 923 130 345 11 247 342 928 280 417 251 255 686 249 186 196 248 83 456 223 (1000) 863 629 647

Am 24. April verfallen noch keine bezügliche Ziehungen an größeren Gewinnen: 1 50000, 2 10000, 3 10000, 4 10000, 5 10000, 6 10000, 7 10000, 8 10000, 9 10000, 10 10000, 11 10000, 12 10000, 13 10000, 14 10000, 15 10000, 16 10000, 17 10000, 18 10000, 19 10000, 20 10000, 21 10000, 22 10000, 23 10000, 24 10000, 25 10000, 26 10000, 27 10000, 28 10000, 29 10000, 30 10000, 31 10000, 32 10000, 33 10000, 34 10000, 35 10000, 36 10000, 37 10000, 38 10000, 39 10000, 40 10000, 41 10000, 42 10000, 43 10000, 44 10000, 45 10000, 46 10000, 47 10000, 48 10000, 49 10000, 50 10000, 51 10000, 52 10000, 53 10000, 54 10000, 55 10000, 56 10000, 57 10000, 58 10000, 59 10000, 60 10000, 61 10000, 62 10000, 63 10000, 64 10000, 65 10000, 66 10000, 67 10000, 68 10000, 69 10000, 70 10000, 71 10000, 72 10000, 73 10000, 74 10000, 75 10000, 76 10000, 77 10000, 78 10000, 79 10000, 80 10000, 81 10000, 82 10000, 83 10000, 84 10000, 85 10000, 86 10000, 87 10000, 88 10000, 89 10000, 90 10000, 91 10000, 92 10000, 93 10000, 94 10000, 95 10000, 96 10000, 97 10000, 98 10000, 99 10000, 100 10000.

2. Beilage zum „Riesauer Tageblatt“.

Kostenlos und ohne Bindung von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 92.

Freitag, 23. April 1909, abends.

62. Jahrg.

Gründung einer Baugenossenschaft zur Erbauung von Kleinwohnungen in Riesa.

Die von Herrn Bürgermeister Dr. Scheiber für gestern abend nach dem Rathaus-Sitzungsraum einberufene Versammlung zum Zwecke der Gründung einer Baugenossenschaft zur Erbauung von Kleinwohnungen war aus allen Kreisen der Einwohnerschaft sehr gut besucht; z. a. waren anwesend Herr Stadtkorrespondent v. Schöndorff, die Herren Stadtkorrespondenten Braune, Geißler, Romberg und Hugo, Herr Fabrikbesitzer Wösch, Herr Fabrikbesitzer Einhorn, Herr Fabrikbesitzer Heidler, Herr Betriebsleiter Richter, die Herren Baumeister Feltn und Götter usw. Insgesamt mochten über 40 Personen erschienen sein. Der Sitzungssaal war daher voll besetzt, eine Uhr, die, wie Herr Bürgermeister Dr. Scheiber bemerkte, ihm nicht oft zuteil wird. Nachdem Herr Bürgermeister Dr. Scheiber die Sitzung 1/2 Uhr eröffnet hatte, führte er etwa folgendes aus:

Nicht nur in Riesa, sondern auch in vielen anderen Orten, sei in letzter Zeit von Wohnungsmangel die Rede gewesen. Der Wohnungsmangel sei nichts neues, es handle sich auch nicht nur um Wohnungsmangel, sondern um Wohnungsnot im weiteren Sinne. Der Rat habe es nach Lage der Verhältnisse für dringend notwendig erachtet, daß der Frage, auf welche Weise billige kleine Wohnungen, also Wohnungen für Kinderbemittelte, am zweckmäßigsten und in ausreichendem Maße zu beschaffen seien, im Ernst näher getreten werde. Er habe ihn (Rebner) beauftragt, nach dieser Richtung hin Schritte zu unternehmen. Aber bei den ersten Schritten schon sei Rebner da und dort bedauerlicherweise der Meinung begegnet, daß es ja gar keinen Wohnungsmangel gebe. Auch in der hiesigen Presse sei zu der Frage in einem „Eingefandt“ Stellung genommen worden. Er glaube, daß das in dem „Eingefandt“ Gesagte auf Verleumdung bzw. Unkenntnis der hiesigen Verhältnisse beruhe. Für ihn (Rebner) stehe fest, daß das Angebot an kleinen Wohnungen nachgelassen habe. Dem „Eingefandtschreiber“ sei zu empfehlen, daß er sich einmal an den Dezerenten unseres Armenamtes wende, wie oft er von kleinen Deuten angegangen werde, ihnen Wohnung zu verschaffen. Nicht

nur von solchen Deuten, die ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, sondern auch von Deuten, die schon viele Jahre hindurch ihren Verpflichtungen gerecht geworden seien. Eine Statistik noch aufzunehmen, habe der Rat für überflüssig gehalten. Ebenso wie bei uns, lägen die Verhältnisse auch in Gröba. Die Kalamität bewege sich nicht in lokalen Grenzen. Die Wohnungsnot sei in sehr vielen Orten Deutschlands vorhanden. Das Wohnungsangebot sei hinter dem Wohnungsbedarf zurückgeblieben. Eine Wohnungsnot bestehe auch bei denjenigen, die eine Wohnung hätten. Sie seien zu klein die Wohnungen und müßten ihrer Größe angemessen zu teuer bezahlt werden. Das sei eine alte Sache, und deshalb bestreben sich auch die Wohnungsreformer und die Regierung, den Wohnungsuchenden zu Hilfe zu kommen. Er glaube, daß wir eine soziale Verpflichtung hätten, den Wohnungsuchenden zu helfen. Eine Verpflichtung, für Wohnungen zu sorgen, bestehe für uns aber auch deshalb, weil wir auf unser Programm die industrielle Entwicklung Riesa's geschrieben hätten. Bei jeder industriellen Ansiedlung würde aber zuerst gefragt, sind genügend Wohnungen vorhanden? Es würde darum heißen, das aufgestellte Programm unzureichend durchzuführen, wenn wir nicht für Wohnungen sorgten. Rebner habe sich orientiert, in welcher Weise man anderwärts es für zweckmäßig erachtet habe, zur Beschaffung von Wohnungen zu verschreiten. Er habe sich nach Dresden, Plauen, Jittau, Kuerbach, Eisenfod, Obernau usw. gewendet. Von den mittleren Städten, die etwa mit Riesa zu vergleichen seien, müsse uns vor allem Kuerbach interessieren, das mit Erfolg zur Gründung von Baugenossenschaften verschritten sei. In Leipzig habe man früher einmal den Weg der beschränkten Haftpflicht beschritten, dann bestanden noch eine gemeinnützige Baugesellschaft und die Spar- und Bauvereine. Die letzteren bildeten diejenige Form, die man in den meisten Städten gewählt habe. Es seien dies Baugenossenschaften mit beschränkter Haftpflicht. Sie bestanden in Dresden, Plauen, Jittau und Kuerbach. Diese Form sei der einer Aktiengesellschaft vorgezogen worden, weil sie es ermöglichte, daß die geeigneten Beträge durch Wochenbeiträge aufgebracht werden können. Dadurch sei es möglich, die verhältnismäßig hohen Preise der Bevölkerung für die Wohnungsfürsorge zu interessieren. Der Gesellschaften beste ein Aufsichtsrat und ein Vorstand vor. Dann habe man

Anteilscheine von 200 Mark zu grunde gelegt. Um nun zu ermöglichen, daß jeder sich an einer derartigen Gesellschaft beteiligen könne, habe man die Eingahlung des Anteils in Wochenbeiträgen von 50 Pfennigen zugelassen. Es müssen aber auch die Mieter Genossen der Gesellschaft sein. Diese Bestimmung ist getroffen worden, damit die Mieter ein Interesse daran haben, daß die Wohnungen in gutem Zustande erhalten bleiben. Rebner meint nun, wenn es so leicht gemacht werde, daß einer mit 50 Pf. Wochenbeitrag beitreten könne, so sei das eine Grundlage, die annehmbar sei. Die Beschaffung der Mittel sei nun so gewesen, daß die Landesversicherungsanstalt in Sachsen, die sich dieser Baugenossenschaften sehr warm angenommen habe, Darlehen bis zu 80 Prozent des Bauaufwandes gegeben habe, bei einer Verzinsung von nur 3 Proz. und 1 Proz. Tilgung. In Städten, wo die Gemeinden die Sache selbst in die Hand genommen haben, hat die Landesversicherungsanstalt den gesamten Bauaufwand gesteckt. In die Ueberlassung der Mittel habe die Landesversicherungsanstalt Bedingungen geknüpft, die im Interesse derjenigen liegen, die die Wohnungen beziehen wollen. Sie verlange, daß jede Wohnung aus drei Räumen bestehe und schließe die Untervermietung aus. Es solle von Fall zu Fall geprüft werden, ob die Untervermietung zulässig sei. Rebner habe die Ueberzeugung erlangt, daß die vorstehend geschilderte Form einer Baugenossenschaft die allein richtige sein würde, wie sie ja auch schon in Leipzig, Dresden, Jittau, Plauen und Kuerbach angewendet sei. Wegen der Beschaffung des Areal's sei es fast überall so gemacht worden, daß die Stadtgemeinden es übernommen hätten, das Areal zu erwerben. Diese hätten es aber nicht unentgeltlich an die Baugenossenschaften abgegeben. Sie hätten vielmehr einen Erbpachtzins gefordert. So mache sich die Baugenossenschaft unabhängig von der Stadt und es werde außerdem Bornwürfen aus dem Wege gegangen, wie: die Gesellschaft lasse sich von der Stadt unterhalten oder diese fördere, wie in dem „Eingefandt“ auch gesagt sei, Utopien. Die Stadt hätte die Sache dann nur in die Wege geleitet. Es handle sich also darum, daß wir in Riesa einen Spar- und Bauverein in der Form einer Baugenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht begründen, daß wir Anteile vorsetzen in Höhe von 200 Mark und die Möglichkeit schaffen, die Anteile in Wochenbeiträgen von



(Mehr als 30 Sorten.)

Die Ueberlegenheit

MAGGI'S Suppen mit dem Kreuzstern
über ähnliche Produkte zeigt sich
1. in dem reinen, kräftigen Wohlgeschmack,
2. im charakteristischen Eigengeschmack jeder Sorte,
3. in der Ausgiebigkeit und daher Billigkeit.
Verlangen Sie deshalb ausdrücklich **MAGGI'S** Suppen.
„MAGGI'S gute, sparsame Küche“.



Verlangen Sie nur Pilo!



Wäsche
Achtung! auf Band zum Waschen, Bleichen u. Plätten wird angenommen in Gröba, Kirchstr. Nr. 27.

Riesauer Bank

Hauptstrasse.

Kassenstelle Stauchitz:

Inhaberin Firma Gebr. Pfundt.

Annahme von Geldanlagen

zu coulantem Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren. — Spesenfreie Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen und gelösten Stücken. — Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.). — Aufbewahrung offener und geschlossener Depots. — Gewährung von Darlehen gegen Sicherstellung und auf Blankokredit. — Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks. — Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Scheck-Verkehr.

Vermietung von Safes-Schrankfächern unter eigenem Verschluß der Mieter.

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen.



Zur Saat verkaufe billigt
Erbsen Wicken
auch in kleinen Posten ab
Bager Eibstraße 1.
Hans Ludewig.

Für Pferdebesitzer!
Gequetschte Gerste
empfehlte zum billigsten Tagespreis
Oskar Meise, Obermühle.

Brutoier,
gelber Orpington, bestes Fleisch u.
Begehung, Dhd. 5 M., empfiehlt.
Jltg. Eisenwerk Meisa.

Vermisst
wird wieder Erfolg beim Gebrauch von
Stedenpferd-Teerfischweil-Seife
o. Bergmann & Co., Nadebut
Schymarte: Stedenpferd.
Es ist die beste Seife gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten u. Haut-
anschläge, wie Mitesser, Finnen,
Flechten, Blüthen, Rote des Ge-
richts etc. & St. 50 Pf., in Riesa:
H. B. Hennicke, Oec. Förster,
H. B. Thomas & Sohn, Ankers
Drogerie und Stadt-Apothek;
in Gröba: Theod. Zimmer.

30 Millionen einzuheben. Was im Statut zu sehen habe, bestimme sich durch das Gesetz. Er glaube, daß wir auf diese Weise in Bezug auf die soziale Wohnungsreform Beschleunigung werden leisten können, ohne daß den Hausbesitzern Konkurrenz gemacht werde. Von den Hausbesitzern werde selbst zugestanden, daß es nicht möglich sei, die Wohnungen so billig zu vermieten, als es wünschenswert sei, und auch die Baumeister seien nicht in der Lage, die Wohnungen so billig zu beschaffen, wie sie verlangt werden. Deshalb sei es für sie auch keine Konkurrenz, wenn Bau-Genossenschaften gegründet würden. Die Möglichkeit, daß die Stadt sich in Ungewisses stürze, sei unbegründet. Die Genossenschaft werde sich selbst helfen mit Hilfe der Landesversicherungsanstalt. Redner bewerte dann noch, daß er es für richtig halte, wenn sofort diejenigen Herren, die einer Bau-Genossenschaft beizutreten geneigt seien, sich in eine Liste, zugleich mit dem Betrag, den sie zeichnen wollten, eintragen würden. Ferner, daß man sich schon jetzt an die Landesversicherungsanstalt wegen eines Darlehens wenden solle und auch die Stadtgemeinde um Beschaffung von Areal in Verpacht angehe.

Auf eine Anfrage des Herrn Fabrikbesitzer Feidler, was für ein Grundkapital benötigt werde, erklärte Herr Bürgermeister Dr. Scheider, daß die Wohnungen nach Bedarf gebaut würden. Vorläufig glaube er, werde ein Grundkapital von 20 000 bis 25 000 Mark genügen. Des weiteren führte der Herr Bürgermeister noch an, daß natürlich die Genossenschaft an dem Gewinn beteiligt seien. In den anderen Städten sei eine Verzinsung bis zu 4 Proz. herausgekommen. Eine noch höhere Verzinsung sei allerdings unstatthaft.

Herr Stadivordnenenrath Herr Schönherz pflichtete den Ausführungen und Vorschlägen des Herrn Bürgermeisters Dr. Scheider vollständig bei. In erster Linie treffe die Wohnungsnot Leute, die eine kinderreiche Familie hätten. Das sei auch natürlich, denn jetzt könnten Häuser, die lediglich kleine Wohnungen hätten, zweifellos von einem Privatunternehmer nicht gebaut werden, weil kein Geschäft darin liege. Deswegen würden die Arbeiterwohnungen in höhere Etagen gelegt, oder in ein Hinterhaus. Aus all dem gehe hervor, daß durch die Bau-Genossenschaften zur Erbauung von Kleinwohnungen kein Wunsch geschädigt werden könne. Es werde schon seit Jahren angestrebt und als wünschenswert erachtet, nach dieser Industrie zu ziehen. Die Beschaffung von Kleinwohnungen sei ein Teil dieses Programms. In anderen Städten sei die Wohnungsfrage den Unternehmern überlassen. Wenn also hier die Stadt die Hand dazu biete, so könne man sagen, daß sie die Unternehmer entlaste, sich in gewissem Sinne für die Unternehmer betätige. Schädigungen würden nach keiner Seite stattfinden, die Gründung solle ein gemeinnütziges Unternehmen sein.

Von anderer Seite wird der Bau von Einfamilienhäusern angeregt, die durch Amortisation, vielleicht in 25-30 Jahren, von den Mietern als Eigentum übernommen werden könnten. Herr Bürgermeister Dr. Scheider bemerkte hierzu, daß dies Sache des Statuts sein würde. Wollte man jedoch den Verkauf der Häuser ins Auge fassen, so würde aber hinsichtlich des Areals kaum mit Verpacht kontrahiert werden können, da diese Verträge in der Regel auf 99 bis 100 Jahre abgeschlossen würden. Auch würde der Bau von Einfamilienhäusern nicht zweckmäßig sein. Auf eine weitere Anfrage erklärte der Herr Bürgermeister, daß ein Genossenschaftsbureau zunächst noch nicht nötig sein würde, die Arbeiter würden vorläufig im Wohnamt erledigt, und er sei gern bereit, dieses Amt zu übernehmen.

Herr Bürgermeister Dr. Scheider unterbreitete der Versammlung folgenden Vorschlag: „Die Versammlung wolle die Begründung eines Spar- und Bauvereins beschließen, der die Form einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung hat. Ferner den Herrn Bürgermeister beauftragen, eine Sitzung zu entwerfen und, nachdem dies geschehen, eine Versammlung einzuberufen, die die Sitzung zu beraten und in der sich der Verein zu konstituieren hat.“ Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen. Es wurde hierauf die Liste herumgereicht, in die sofort 22 000 Mark eingezeichnet wurden. Herr Bürgermeister Dr. Scheider dankte allen, die das Unternehmen in so gemeinnützig Weise hatten mit einleiten helfen, herzlichst. Er hoffe, daß das Werk einen Erfolg haben werde, daß wir sagen könnten, wir haben eine Einrichtung geschaffen, die für unsere Arbeiter von großem Segen und Nutzen ist.

Aus aller Welt.

Prella: Kommerzienrat Haase erhielt einen Brief, in welchem er unter Todesdrohungen aufgefordert wurde, 3000 Mark auf dem Hauptpostamt niederzuliegen. Er übergab den Brief der Polizei, die den Absender, einen jungen Mann namens Kullig, verhaftete, als er das Geld abheben wollte. — **Dortmund:** In der Besche „Rabob“ wurde die gute Leiche bei den Bergungsarbeiten gefunden. Die Leiche befand sich in stehender Stellung in einem Hohlraum, der zur Aufnahme von Handwerkszeug bestimmt war. Im Gegensatz zu den bisher aufgefundenen Leichen zeigte diese keinerlei Brandwunden. Man nimmt daher an, daß dieser Bergmann nach der Explosion noch gelebt und schließlich seinen Tod durch Erstickung gefunden hat. — **Reichenberg:** In einem hierigen Variete spielte sich vorgestern nacht eine aufregende Szene ab. Beim Auftreten von Havemanns Raubtierkarawane wurde der Löwe „Turri“ tödlich. Er verzweigte den Gehorsam und stürzte sich auf den Dompteur Hartmann und brachte ihm durch Bisse zwei schwere Verletzungen am rechten Bein bei. Das Publikum ergriff eine furchtbare Panik. Die Verletzungen Havemanns sind sehr besorgniserregend. — **Der Kollereibuchhalter** Reinhold aus Erfurt wurde wegen größerer Beuntreuungen, die die Höhe von 60 000 Mark erreichten, verhaftet. — **In München-Grubbad** bedrohte nachts der trankene Fabrikarbeiter Gervath seine Gekfrau, welche in Angst aus einem Fenster des zweiten Stockwerks sprang. Sie erlitt schwere Verletzungen an beiden Beinen.

Bermischtes.

Betrunkene Ratten u. In der Brauweinbrennerei des Mag. Connell in Belfast hat am Dienstag nachmittag ein Brand gewütet, der einen Schaden von mehr als 6 Millionen Mark verursachte. Ein seltsames Schauspiel war nun darauf in den Ruinen und der Nachbarschaft der abgebrannten Destilliererei zu sehen. Die Wasserterrasse an Whist, es sollen 500 000 Gallonen gewesen sein, vermoderten natürlich diesen Brand nicht zu löschen, sondern ergossen sich einem flammenden Fluße gleich durch die Straßen oder jickerten in die Keller der benachbarten Häuser. Gestern nun sah man Tausende von betrunkenen Ratten, ohne Furcht auf der Straße und in den Ruinen herumtorkeln. Wenn das nur von den Nachbarn erzählt würde, wäre es kaum zu glauben, denn: diese sind seit der Whistkatastrophe nicht mehr ganz sicher im Kopf und auf den Beinen, aber Polizeien und Feuerwehren haben Hunderte von betrunkenen Ratten totgeschlagen.

Die Zahl der Sterne. Zum sechsten Male ist jetzt der Kongress der Himmelskarte zusammengetreten: aus allen Teilen der Welt sind die Astronomen nach Paris gekommen, um im Observatorium die erlangenen Resultate und die Fortführung der Arbeiten zu beraten. Das gewaltige Werk, alle Sterne aufzuzeichnen und photographisch zu fixieren, beschäftigt die Astronomen seit nunmehr 23 Jahren. Was die heutige Fortführung mit bis zum sechsten durchgeleiteten Instrumenten ausführt, hat schon vor Jahrzehnten den Menschengeist beschäftigt. Ein Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung sah Hipparch von Rhodus den „selbst für einen Gott vermessenen Plan“, alle Sterne des Himmelsgewölbes aufzuzeichnen. Das „plötzliche Erscheinen eines neuen Sternes war der Anlaß der Arbeit, die mit der Aufstellung des ersten Sternverzeichnis abschloß, in dem 1025 Sterne genau bestimmt wurden. Im Almagest des Ptolemäus, das drei Jahrhunderte später geschrieben wurde, ist und dieses Verzeichnis des Astronomen von Rhodus erhalten. Im Jahre 1400 ließ der Tartarenfürst Ulugh Beg sich ein Observatorium in Samarkand errichten und beobachtete 1018 Sterne; zu Beginn des siebzehnten Jahrhunderts bestimmte der dänische Astronom Tycho de Brahe die Koordinaten von 1005 Himmelskörpern, und der große Sternenkatalog, den Perseus 1690 abschloß, verzeichnet bereits 1553 Sterne. Das Erkaunliche an diesen Beobachtungen ist, daß sie alle mit dem bloßen Auge gemacht wurden und doch von außerordentlicher Genauigkeit sind. Mit dem Entdecken der optischen Hilfsmittel vermehrt sich die Zahl der Sternverzeichnisse und mit ihnen die Zahl der beobachteten Himmelskörper. Der Katalog von Flamsteed von 1725 verzeichnet bereits 3310 und der von La Caille 9766 Sterne. Um 1800 erscheint das große Werk von Bode, das die Verlässlichkeit von 47 390 Sternen festlegt. 92 Jahre später verzeichnet Argelander 457 847 Sterne. Um diese Zeit beginnen die ersten Versuche mit Hilfe der Photographie, die sich rasch entwickeln und schließlich den

großen Gedanken entstehen lassen, alle Observatorien der Welt zu einer gemeinsamen Ausarbeitung einer großen erschöpfenden Himmelskarte zu vereinen. Der erste Kongress der Himmelskarte trat 1887 zusammen, jedes der an dem Werke teilnehmenden Observatorien erhielt sein genaues Arbeitsfeld zugewiesen. Die Aufnahmen sollten sich bis zu den Sternen vierzehnter Größe erstrecken, jedoch mehr als 30 Millionen Himmelskörper photographisch aufgenommen werden müssen. Das Pariser Observatorium hat im Jahre 1900 die ersten zwanzig Sternkarten herausgegeben und zu gleicher Zeit veröffentlicht das Observatorium von Potsdam den ersten Band seines Kataloges, der 20 700 Sterne umfaßt. Seitdem sind die Arbeiten, so führt der Astronom G. Renouard im „Matin“ aus, rüstig fortgeschritten, und bedeutsame Neuentdeckungen haben wichtiges Material gebracht. Als die wichtigsten Förderer des Unternehmens erscheinen die Sternwarten von Paris, Potsdam, Greenwich, Oxford und Perth in Australien, die mit ihren Arbeiten am weitesten vorgeschritten sind. Andere Warten sind mit ihrem Pensum stark im Rückstand geblieben, und einige, z. B. das Observatorium von Santiago de Chile, haben ihre Arbeiten noch nicht begonnen. An ihnen wird es liegen, die Vollendung des großen Werkes durch Beschleunigung ihrer Arbeit nicht zu verzögern.

Briefkasten.

Unbekannter vom Lande: 1000 kg = eine Tonne (t), 100 kg = ein Doppelzentner (dz).
Langl. Abonnent. § 2231 des B. G. B. lautet: Ein Testament kann in ordentlicher Form errichtet werden: 1. vor einem Richter oder vor einem Notar. 2. durch eine von dem Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung (auch die Orts- und Tagesangabe [Jahreszahl nicht vergessen] muß geschrieben sein). — Ein Testament, sowie eine einzelne in einem Testament enthaltene Verfügung kann von dem Erblasser jederzeit widerrufen werden (§ 2253 B. G. B.).
Kibis. Das ist nicht unsere Aufgabe. Für Besprechungen und Erörterungen unter „Eingeladent“ übernimmt die Redaktion bekanntlich nur die prägnanteste, nicht auch die ideale Verantwortlichkeit, ebenso nicht die Gewähr für die Richtigkeit der Darlegungen.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Biders.
Hamburg, den 22. April 1909.

Die erhöhten Preisforderungen des Auslandes haben die hiesige Preise weiter befestigt. Maisfuttermittel und Cocoskuchen höher; Erbsenfuttermittel fester. Tendenz: abnehmend.

Reisfuttermittel 24-28% Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	4,85 bis 5,10
Reisfuttermittel (gemahlene Reisfuttermittel)	4,40 bis 4,60
Weizenkleie, grobe	2,20 bis 2,75
Weggenkleie	5,40 bis 5,70
Gerstefuttermittel	5,40 bis 5,70
Gerstefuttermittel (gemahlene Erbsenfuttermittel)	5,80 bis 5,70
Erbsenfuttermittel	2,25 bis 2,65
Erbsenfuttermittel und Erbsenfuttermittel	52-54% Fett u. Protein 7,20 bis 7,40
Erbsenfuttermittel	52-58% Fett u. Protein 7,30 bis 7,50
Baumwollsaatkuchen	52-58% Fett u. Protein 7,10 bis 7,40
und Baumwollsaatmehl	52-58% Fett u. Protein 7,65 bis 8,00
Cocoskuchen u. Mehl 28-34% Fett u. Protein	6,65 bis 7,20
Baumkuchen u. Mehl 22-26% Fett u. Protein	5,90 bis 6,25
Weggenkleie und Mehl 38-44% Fett u. Protein	5,25 bis 5,75
Weggenkleie und Mehl 38-42% Fett u. Protein	7,40 bis 8,00
Weggenkleie u. Mehl	16-20% Fett u. Protein 7,50 bis 8,50
Weggenkleie u. Mehl	28-34% Fett u. Protein 7,50 bis 8,50
Getrocknete Erbsen	40-45% Fett u. Protein 6,80 bis 7,25
Getrocknete Erbsen	24-30% Fett u. Protein 6,00 bis 6,30
Sesamkuchen	5,90 bis 6,40
Sesamkuchen	7,10 bis 7,50

Marktberichte.

Weizen, 22. April. (Ferkelmarkt.) Ferkel M. 10-27
Austrieb: 74 Tiere.

Tierkäufede.

Ein Wort für den Mailänder! Der Mailänder ist fraglos schädlich und darum unbedingt zu vernichten; aber er ist kein Spielzeug, wofür er von Kindern und Eltern (!) oft angesehen wird. Es ist, als ob manche Menschen in ihm ein Wesen sähen, das eigens zu ihrer, oft recht irdischen Belustigung existierte. Dem Unfug sollte jeder anständig denkende Mensch entgegenarbeiten und auch dem Mailänder die Warmherzigkeit eines möglichst schmerzlosen Todes — am besten durch rasches Betreten — gönnen.

Bezugspreis:

Durch die Post: Vierteljährlich 1,65 Mk.; monatlich 55 Pfg.

Erscheint täglich.

Starke Verbreitung in Ostsch., sowie im ganzen Bezirke.

Der Ostschazer



Gemeinnützige.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Ostschaz. Zugleich für Dahlen, Rügeln, Streßla, Bernsdorf, Ostrau und Umgegend.

Anzeigenpreis:

Die 5gespaltene Zeile 12 Pf.; die 4gespaltene Reklamezeile 20 Pf.

Fernsprecher Nr. 7.

Inserate an den „Ostschazer Gemeinnützigen“ befördert zu Originalpreisen das „Niescher Tagesblatt“.